

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Vor einer zweiten russischen Offensive

Beträchtliche russische Truppennachschübe / Russen planen Durchbruch auf Uleaborg, um Finnland in zwei Teile aufzuteilen / Finnische Bomben auf Kronstadt / Abgewiesene russische Angriffe / Die Moral der Finnen ungebrochen

Bern, 11. Dez. (Avala) Havas berichtet: Der Stockholmer Berichterstatter der »Basler Nachrichten« berichtet: Die Sowjetbahnen sind überfüllt mit Militär, das ständig an die Front abgeht. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die Sowjets eiligst eine zweite Offensive vorbereiten. Es konnte festgestellt werden, daß auch Regimenter aus dem Kaukasus in die Operationen eingesetzt werden. Wie ferner gemeldet wird, haben finnische Flieger die Bahnstrecke bei Murmansk an mehreren Stellen durch Bombenwürfe zerstört.

Helsinki, 11. Dez. (Avala) Havas meldet: Das finnische Oberkommando erteilt folgenden Frontbericht: Der Feind setzt die Angriffe im Bereich des Paipala-Flusses fort. Alle Angriffe wurden von unseren Truppen abgewiesen. An zahlreichen Punkten kam es zu erbitterten Kämpfen. Nur an der Front südlich von Petsamo herrschte Kampfesstille. Die Sowjetflotte bombardierte mehrere Inseln

Helsinki, 11. Dez. (Avala) Havas meldet: Das finnische Oberkommando teilt zusätzlich mit, daß finnische

Flieger Kronstadt mit Bomben belegt haben. Die Nachricht, daß die sowjetrussischen Truppen angeblich 70 Kilometer südlich von Salmijärvi vorgedrungen seien, wird dementiert.

In finnischen Militärkreisen glaubt man annehmen zu dürfen, daß die Russen in Bälde an der Mittelfront in jenen Abschnitten zur Offensive übergehen werden, in denen sie sich infolge der heftigen finnischen Widerstandsaktion zurückziehen mußten. Auf der karelischen Landenge wird der Druck der Sowjettruppen immer größer.

Moskau, 11. Dez. (Avala). DNB berichtet: Der Bericht des Generalstabes des Leningrader Militärbezirkes lautet: Der Vormarsch der Sowjettruppen vollzieht sich auf allen Fronten. Die Sowjetluftstreitkräfte haben infolge schlechten Wetters lediglich Erkundungsflüge ausgeführt.

Bern, 11. Dez. (Avala). Havas berichtet: Finnland hat, nach neuesten Meldungen, neue Reservistenjahrgänge einberufen, um auf diese Weise größeren Widerstand gegen die Sowjettruppen lei-

sten zu können, die sich im Osten konzentrieren. In Helsinki glaubt man, daß das Sowjetkommando entschlossen ist, die Offensive in der Richtung auf Uleaborg vorzutreiben. Die Stadt Uleaborg befindet sich an der finnischen Westküste im Bottnischen Meerbusen. In diesem Sektor ist die finnische Front zwar am engsten, doch befinden sich in diesen Gebieten so gut wie gar keine Kommunikationen. Die Sowjets wollen durch diese Offensive Finnland in zwei Teile spalten.

Oslo, 11. Dezember. (Avala) Der Sonderberichterstatter der Norwegischen Telegraphenagentur berichtet von der finnischen Grenze: Die Militärfachleute glauben auf Grund verschiedener Anzeichen annehmen zu dürfen, daß die Sowjets enorme Truppenansammlungen zum Zwecke einer zweiten Offensive vornehmen. Die Moral der finnischen Truppen ist vorzüglich. Wenn auch die Temperatur bei 20 Grad unter Null liegt, so haben sich die Finnen den Russen gegenüber doch als überlegen erwiesen. Die Finnen sind vor allem ausgezeichnete Skifahrer. Die Finnen haben auch eine größere Anzahl von Russen gefangen genommen.

Nach Berichten aus finnischen Quellen sind bei den jüngsten Kämpfen am Petsamo-Fluß und bei Salmijärvi auf sowjetrussischer Seite 500 Mann gefallen und 200 Mann sind gefangen genommen worden. Die Verluste der Finnen sind minimal.

Budapest, 11. Dez. (Avala) Havas berichtet: Auch im Laufe des Sonntag erfolgten wiederholt Manifestationen vor der finnischen Gesandtschaft. Rund 1500 ungarische Studenten sangen die ungarische und die finnische Hymne, um so die Sympathien für das finnische Bruderfolk zu bekunden.

Paris, 11. Dez. (Avala) Havas berichtet: Der deutsche Rundfunk teilte gestern abends mit, daß die Nachrichten, denen zufolge Deutschland den Finnen Kriegsmaterial geschickt hätte, unrichtig seien. Deutschland — so heißt es in dieser Mitteilung — hat seit Beginn des Krieges weder mittelbar noch unmittelbar den Finnen Kriegsmaterial zugehen lassen, da her entbehren alle diesbezüglichen Berichte, besonders aber die der schwedischen Presse, jeglicher Grundlage.

Rätselraten um Genf

London, 11. Dez. (Avala). Reuter meldet: Die »Times« befaßt sich mit der Frage der Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen gegen Sowjetrußland und gelangt zu der Überzeugung, daß man darüber wohl diskutieren werde, ohne jedoch zu einer konkreten Beschlußfassung zu kommen, da die Ansichten geteilt sein würden. Eine bedeutende Entscheidung, die gleichzeitig einen großen Fortschritt des Völkerbundes darstellen würde, wäre die Ausschließung der Sowjetunion. Es sei offensichtlich, daß alle Mitglieder des Völkerbundes in dieser Frage grundsätzlich übereinstimmen, es bestehe jedoch begründeter Zweifel darüber, ob sich die Ausschließung Sowjetrußlands praktisch durchführen ließe.

Paris, 11. Dez. (Avala). Havas berichtet: Das Hauptthema der Pariser Presse ist die heutige Genfer Völkerbundversammlung. Der »Petit Parisien« schreibt, der Angreifer werde in Genf moralisch auf jeden Fall verurteilt. Der Inhalt des Berichtes des Plenarausschusses sei zwar noch nicht bekannt, man könne jedoch annehmen, daß der Vorschlag auf Ausschließung der Sowjetunion nicht angenommen werde. Eine solche Ausschließung würde in Moskau keine Wirkung auslösen. Es müsse betont werden, daß Finnland nicht die moralische Verurteilung Moskaus, sondern rasche und erfolgreiche Hilfe gefordert habe. Frankreich und England würden Finnland so zu Hilfe kommen, daß sie den Krieg gegen Deutschland intensivieren.

Der »Figaro« fordert eine klare Definition des Angreifers und Schuldigen am Ausbruch des Krieges. Moskau sei nicht der einzige Angreifer. So bedauerlich die Leiden der Finnen auch sein mögen, müsse man doch bedenken, daß der Krieg wegen des Angriffes auf andere Länder entbrannt sei. Das Blatt erwärmt sich für die argentinische These, derzu-

folge nicht nur die Regierungen, sondern auch die Völker dieser Staaten als Angreifer bezeichnet werden müßten.

Der »Populaire« veröffentlicht einen Artikel Leon Blums, in welchem es heißt, es wäre absurd, daran zu glauben, daß man die Völker Europas gegen Sowjetrußland in einen Kreuzfahrerkrieg hetzen könne. Man müsse mit Wirklich-

keiten rechnen und sich für erfolgreiche Methoden einsetzen, um den Imperialismus in Europa zu verhindern.

»Oeuvre« ist der Ansicht, daß der Völkerbund eine Entscheidung treffen müßte, die die kleinen Völker für den Fall eventueller neuer Angriffe ermutigen würde.

Moskau protestiert gegen die englische Blockade

Moskau, 11. Dezember. (Avala) Die Nachrichtenagentur TASS berichtet: Das Aussenkommissariat liess gestern der britischen Botschaft in Moskau eine Note überreichen, in der die Sowjetregierung gegen die von der englischen Regierung in der Verordnung vom 28. November festgelegten Bestimmungen über die verschärfte Blockade protestiert. Bekanntlich treffen die englischen Blockadebestimmungen die deutsche Ausfuhr nach den neutralen Ländern. In der Sowjetnote wird betont, dass die er-

wähnten Massnahmen der britischen Regierung den Handel und die Interessen der neutralen Staaten sehr schwer beeinträchtigen. Die Sowjetregierung vertritt in ihrer Note den Standpunkt, dass die englischen verschärfte Blockademassnahmen als Methode ohne Beispiel dastünden. Die Note an England erklärt schliesslich, dass sich die Sowjetregierung d. Recht vorbehält, für etwa dem Sowjethandel und der Sowjetschiffahrt entstandene Schäden und Verluste die Entschädigung zu fordern.

Der Seerrieg

Zwei britische Zerstörer gesunken

London, 11. Dez. Reuter meldet: Es wird amtlich erklärt, daß der britische Zerstörer, der am 13. November auf eine Mine lief, SM. Schiff »Blanche« war.

Der Zerstörer »Blanche« war erst 1933 vom Stapel gelaufen. Er hatte 1306 Tonnen Wasserverdrängung und eine Geschwindigkeit von 35 Knoten. Die Besatzung betrug 138 Mann.

Der zweite große Verlust, der die englische Schifffahrt gestern traf, ist der Untergang der »Novasota« (8795 Tonnen). Die »Novasota« ist auf dem Atlantischen Ozean gesunken. Nach einer Meldung von Reuter ist das Schiff torpediert worden.

Der 1055 Tonnen große englische Dampfer »Mere« ist an der englischen Ostseeküste auf eine Mine gelaufen und binnen vier Minuten gesunken. Das gleiche Schicksal traf den englischen Dampfer »Thomas Walton« (4500 Tonnen). Ferner wird der Verlust des 6000-

Tonnen-Dampfers »Manchester Regiment« gemeldet.

Die britische Admiralität bestätigt die Torpedierung des Zerstörers »Jersey« am 7. Dezember durch ein deutsches U-Boot.

Laidoner in Moskau

Moskau, 11. Dez. (Avala). DNB berichtet: Der Moskauer estländische Gesandte Rey gab zu Ehren des in Moskau weilenden Oberkommandierenden der estländischen Armee, General Laidoner, ein Essen, an dem mehrere Mitglieder der Sowjetregierung teilnahmen, darunter Molotow, Marschall Woroschilow, Marschall Budienny und Potemkin. Anwesend waren ferner die Gesandten Lettlands und Litauens sowie alle Militärattachees Estlands, Lettlands und Litauens.

Kurze Nachrichten

Rom, 11. Dez. (Avala) Stefani berichtet: Ministerpräsident Mussolini empfing gestern den Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums General Sodu sowie den Befehlshaber d. technischen Truppen General Monti und mehrere hohe Offiziere, die ihm eingehendst über den Verlauf der Verteidigungsbefestigungen an den Grenzen berichteten.

London, 11. Dez. (Avala) Stefani berichtet: König Georg VI. kehrte gestern nach sechstägigem Aufenthalt an der französischen Front, wo er die britischen Truppen inspizierte, nach London zurück.

Börse

Zürich, 11. Dez. Devisen: Beograd 10, Paris 9.875, London 17.44, Newyork 446, Brüssel 73.55, Mailand 22.50, Amsterdam 236.75, Berlin 178.62, Stockholm 106.15, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.10, Prag 5.40, Warschau 80, Budapest 3.40, Athen 3.50, Bukarest 3.40, Helsinki 8.90, Buenos Aires 102.50.

Ausschließung Sowjetrußlands aus dem Völkerbund?

Den Vorschlag wird angeblich Argentinien stellen / England wird keine Sanktionen gegen Rußland verlangen / Die Neutralen im Völkerbund vor eine schwierige Entscheidung gestellt

Genf, 11. Dez. Heut um 11 Uhr vormittags tritt der Völkerbund im Plenum der Versammlung zusammen, um sich u. a. mit den Forderungen Finnlands bezüglich einer Intervention des Völkerbundes gegen Sowjetrußland zu befassen. Die einzelnen Delegationen sind bereits in Genf eingetroffen. Starkes Interesse rief eine Vorkonferenz der südamerikanischen Delegierten hervor, in der der argentinische Delegierte Prado einen Vorschlag seiner Regierung begründete, demzufolge Sowjetrußland aus dem Völkerbund ausgeschlossen werden sollte. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß England und Frankreich dem argentinischen Vorschlag zustimmen würden. Die Versammlung tritt zunächst zusammen, um ein neues Präsidium zu wählen. Eine definitive Kandidatur ist bei der durch die internationale Lage auferlegten Zurückhaltung der einzelnen Staaten noch nicht aufgestellt worden, man glaubt jedoch, daß man sich zu Beginn der kurzen Tagung für den bolivianischen Kandidaten Costa del Reil entscheiden wird, für den sich schon mehrere Delegationen ausgesprochen haben. Zweiter Punkt der Tagesordnung ist das finnische Begehren nach einer wirksamen Intervention gegen Sowjetrußland. Hinsichtlich

der etwaigen konkreten Erfolge dieser Frage ist man jedoch sehr pessimistisch gestimmt und es wird schon von einer Vertagung der Vollversammlung gesprochen.

London, 11. Dez. Der diplomatische Redakteur des »Sunday Dispatch« schreibt: »England wird jeden Sanktionsvorschlag gegen Sowjetrußland unterstützen, ebenso jeden Antrag auf Ausschließung Sowjetrußlands, doch werden die britischen Delegierten einen solchen Vorschlag nicht selbst stellen, da man Sanktionen als nicht wirksam genug betrachtet. Zweckmäßiger wäre es, wenn die Mitglieder des Völkerbundes Mittel fänden, mit denen Finnland unterstützt werden sollte. China, das Mitglied des Völkerbundes ist, könnte sich nur sehr schwer für Sanktionen gegen Rußland entscheiden. Im Sinne der neuen Ausdeutung des Art. 16 des Genfer Paktes können die Mitglieder über den Umfang der Aktion gegen den Angreifer entscheiden. Vom englischen Standpunkt — so schließt das Blatt seine Betrachtung — aus betrachtet bleibt Deutschland nach wie vor der Feind Nr. 1, da der Angriff Sowjetrußlands eine Folge des deutschen Angriffes ist.«

Genf, 11. Dez. Es scheint nunmehr als sicher bezeichnet zu werden, daß die beiden Westmächte in Genf den Antrag auf Ausschließung der Sowjetunion unterstützen werden. Diese energische Politik gegen Moskau wird auch von Frankreich voll unterstützt. Die formelle Ausschließung würde zwar Rußland noch mehr an die Seite Deutschlands drücken, doch machen sich England und Frankreich keine Illusionen mehr, die beiden feindlichen Mächte Berlin und Moskau trennen zu können. Viel schwieriger ist es mit den Neutralen bestellt. Holland und Dänemark haben bereits jede Verantwortung abgeschüttelt, aber auch von den übrigen Mitgliedstaaten drängt sich niemand in den Völkerbundrat. Diesmal scheiden Bolivien, China, Lettland, Neuseeland und Schweden aus dem Völkerbundrat aus, aber niemand weiß noch, wer ihre Stellen besetzen soll. Sicher ist nur so viel, daß Finnland den schwedischen Sitz im Rate einnehmen wird. Die übrigen vakanten Sitze im Rat müßten Belgien, Iran, Jugoslawien und Griechenland einnehmen, doch hat noch keiner von den genannten Staaten die Kandidatur angenommen. Von der Völkerbundversammlung erwartet man auch nicht mehr als eine energische Demonstration gegen Moskau.

schickt zu haben, woran dessen Bruder starb und elf weitere Personen schwer erkrankten.

Jugoslawien gleicht sich mit dem Fürsten Thurn-Taxis aus

Wie aus Beograd gemeldet wird, hat der Ministerrat eine Verordnung über den endgültigen Ausgleich des Staates mit dem Fürsten Thurn-Taxis angenommen, mit dem der Staat bekanntlich langwierige Prozesse vor heimischen und ausländischen Gerichten geführt hatte. Die Prozesse betrafen die Entschädigung, die Fürst Thurn-Taxis für seine Beziehungen in Kroatien forderte, die Gegenstand der Agrarreform waren und von Jugoslawien als Eigentum eines deutschen Staatsbürgers sequestriert wurden. Diese Besitzungen, die von Karlovac weiter an der Strecke Zagreb—Sušak liegen, erstrecken sich fast bis zur italienischen Grenze. Sie umfassen über 30.000 Hektar, wovon etwa 10.000 Hektar auf Ackerboden entfallen, während den Rest größtenteils Waldungen bilden. Die besten Waldkomplexe im Gebirgsbezirk gehörten zu diesem Besitze des Fürsten Thurn-Taxis.

Nun ist Ende Oktober d. J. zwischen den Vertretern des Fürsten und des Staates in dieser Angelegenheit ein Ausgleich zustande gekommen, der nunmehr auch vom Ministerrat genehmigt wurde. Nach diesem Ausgleich tritt Fürst Thurn-Taxis dem Staate seinen gesamten Ackerboden, der unter die Agrarreform fällt, und außer dem von seinen Waldungen etwa 60 Prozent, d. h. etwa 13.000 Hektar ab. Als Gegenwert erhält der Fürst den beim Bezirksgerichte in Delnice erlegten Betrag von 5 Millionen Dinar und außerdem noch 30 Millionen Dinar, die innerhalb von 8 Jahren in Raten gezahlt werden.

Auf diese Art wird endlich keine Frage liquidiert, die sich durch Jahre hinschleppt, sehr oft Gegenstand parteipolitischer Auseinandersetzungen und Anschuldigungen war und unter anderem auch eine große Affäre zur Folge hatte, die auch vom Parlament besprochen worden ist.

Die Verordnung wird dieser Tage im Amtsblatte kundgemacht.

Wolf richtet ein Blutbad an Ein Mädchen in Stücke gerissen.

Bukarest, 11. Dez. In der Gegend von Bals (Oltenien) spielte sich eine gräßliche Szene ab: Am Rande eines Waldes hüteten einige Kinder eine Schafherde. Als sich eines der Kinder, ein 14-jähriges Mädchen, von der übrigen Kinderschar entfernte und ein Stückchen in den Wald hineinging, stürzte plötzlich ein Wolf aus dem Waldesdickicht hervor und zerriß das Mädchen. Auf die verzweifelten Hilfeschreie der Kinder stürmten einige Leute herbei, doch war das unglückliche Kind inzwischen den furchtbaren Verletzungen erlegen, während das Raubtier wieder im Walde verschwunden war. Abends erschien der durch das Menschenblut offenbar erst recht wild gewordene Wolf in dem Dorfe Pietric, überfiel daselbst einige von der Arbeit heimkehrende Bauern und brachte ihnen lebensgefährliche Verletzungen an Händen, Füßen und im Gesichte bei. Die Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus nach Craiova gebracht, wo sie auf Tollwut untersucht, beziehungsweise behandelt werden. Nach dem Raubtier wurde von einigen Hundert Bauern und starken Gendarmerieabteilungen eine Treibjagd veranstaltet.

Das Denkmal der Seemöwen

Vor rund 90 Jahren siedelten sich in der Gegend von Utah, USA, zahlreiche Mormonenfamilien als Farmer an. Schon in den ersten Jahren ihres Farmerlebens wurden sie durch gewaltige Heuschrecken Schwärme in ihrer Existenz bedroht. In dieser Bedrängnis kam ihnen eine unerwartete Hilfe. Große Schwärme von Seemöwen erschienen über ihren Feldern und räumten derartig unter den Insekten auf, daß die Ernte gerettet wurde. Zum Gedächtnis an die Hilfe dieser gefiederten Freunde errichteten sie in Salt Lake City das Seemöwen-Denkmal, eine Säule aus Marmor, die eine Kugel trägt, auf der zwei Seemöwen sitzen. Noch heute genießt die Seemöwe in dieser Gegend allgemeine Achtung.

Gesteigerte Nervosität in Schweden

GENERAL THOERNELL ZUM OBERKOMMANDIERENDEN DER SCHWEDISCHEN WEHRMACHT ERNANNT — DER TAGESBEFEHL DES NEUEN GENERALISSIMUS

Stockholm, 11. Dez. Bezeichnend für die Nervosität, die die schwedischen maßgeblichen Kreise ergriffen hat, ist der gestrige Beschluß bezw. das Dekret der schwedischen Regierung, wonach General Thoernell zum Oberkommandierenden der schwedischen Wehrmacht ernannt wird. Die schwedische Regierung wollte durch diese Ernennung sichtbar zum Ausdruck bringen, daß sich Schweden trotz seiner traditionell neutralen Haltung gefährdet sieht. Die Ernennung eines Oberstkommandierenden der Wehrmacht ist nach der schwedischen Verfassung und nach den Gesetzen nur dann möglich, wenn dem Lande Gefahr droht. Zum Oberstkommandierenden wurde General Thoernell ernannt, der im 62. Lebensjahre steht und während des Krieges 1914—1918 als Attaché den Operatio-

nen der österreichisch-ungarischen Armee beiwohnte. General Thoernell vervollständigte sodann seine Militärstudien in der deutschen und in der französischen Armee.

General Thoernell richtete an die Wehrmacht einen Tagesbefehl, in dem es heißt, daß jetzt angesichts der ernsten Lage, die die größten Anstrengungen für die Organisation einer entschlossenen Landesverteidigung fordert, alles übrige in den Hintergrund treten müsse. General Thoernell schließt mit den Worten: »Die Sicherheit unseres Landes hängt jetzt von Eurer Treue, von Eurem Pflichtgefühl, dem starken Willen und der Tapferkeit ab. Soldaten! Wir werden fest zusammenstehen in der Verteidigung des schwedischen Vaterlandes!«

die Westmächte kein Mittel scheuen werden, um den Frieden in jenen Teilen der Welt zu zerstören, die vom Kriege noch nicht erfaßt sind.«

Bukarest, 11. Dez. Rador berichtet: Im Zusammenhange mit den sich mehreren Sabotageakten subversiver Elemente in den rumänischen Erdölgebieten haben die Behörden eine Reihe von Sicherheitsmaßnahmen getroffen. In der Nähe von Ploesti wurden um die Erdölquellen und Anlagen starke Militärwachen aufgezogen. Ebenso wurde den Transportmitteln zwecks Bekämpfung der Sabotageakte alle Aufmerksamkeit zuteil, besonders aber den Tankschleppern auf der Donau.

Italien und die verstärkte Blockade

Die Akzentuierung der freien italienischen Schifffahrt kein Scherz — schreibt die Presse Italiens

Rom, 11. Dez. Die italienische Presse befaßt sich mit dem günstigen Echo der Entscheidungen des Großen Faschistischen Rates. Der Londoner Berichterstatter des »Piccolo« befaßt sich in diesem Zusammenhange mit dem Beschluß über die Freiheit der italienischen Schifffahrt und meint, daß Italien keine Scherze treibt, wenn es die freie Schifffahrt Italiens akzentuiert und erkläre, die Mittel und Wege zu finden, um dieser Schifffahrt den nötigen Respekt zu verschaffen. Das Blatt verweist sodann auf die Schwierigkeiten, denen die Blockade der Westmächte gegen Deutschland begegne. Interessant sei der Fall mit Japan. Die japanische Regierung habe der englischen Regierung mitgeteilt, daß der 8000-Tonnen-Dampfer »Sanju Maru« am Sonntag aus Rotterdam mit Waren für Japan ausgelaufen sei. Man müsse sich fragen, was England auf diese Provokation hin machen werde. Entweder werde England die deutschen Waren auf dem japanischen Dampfer beschlagnehmen oder werde es den Wahnsinn einer solchen Präpotenz begreifen und den Dampfer einfach — übersehen. Der Fall mit der »Sanju Maru« könnte schwere Folgen nach sich ziehen, denn die freie Passage dieses Dampfers würde so viel bedeuten, daß die französisch-englische Blockade gegen Deutschland ein toter Buchstabe sei.

Mord mit Bonbons

In Kobe (Japan) gestand eine japanische Aerztin, ihrem ungetreuen Geliebten aus Eifersucht vergiftete Pralines ge-

Deutschland und der finnisch-russische Krieg

DIE »DEUTSCHE DIPLOMATISCH-POLITISCHE KORRESPONDENZ« ÜBER DIE SABOTAGE IN RUMÄNIEN. — DER KONFLIKT IM NORDEN ALS »AUSGANGSPUNKT NEUER KRIEGSBRÄNDE« GEDACHT.

Berlin, 11. Dez. (Avala) DNB berichtet: Die »Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz« schreibt: »Es ist eine bekannte Tendenz der Westmächte, den jetzigen Krieg, für den sie schon vorher nach allen Staaten hin Verbündete suchten, womöglichst zu erweitern. Es handelt sich hierbei nicht nur um einen Wirtschaftskrieg gegen das Deutsche Reich, für den die Westmächte die Neutralen gewinnen oder zu dem sie dieselben zwingen möchten, es handelt sich vielmehr um eine gemeinsame Kriegsaktion. Die Hauptsorge der Feinde des Reiches scheint es zu sein, diesen Verlust wettzumachen. So verschwanden allmählich die Propagandaphrasen von den Garantien der Sicherheit und dem Frieden, die den Zweck der Garantieverträge abgeben sollen. Nun wird in Rumänien die Sabotage organisiert. Es scheint, daß man im Westen glaubt, daß der finnisch-rus-

sische Krieg als Ausgangspunkt neuer Kriegsbrände darstellt. Die »Times« hat diese Gelegenheit benützt, um die kleinen Staaten des Nordens »für eine gemeinsame und vollkommen solidarische Aktion« zu ermutigen. Der Vorsitzende des französischen Kammerausschusses für Auswärtige Angelegenheiten, Mistler, geht noch weiter, indem er offen die Erwartung ausspricht, daß die Neutralen schon endlich einsehen müßten, daß einzig und allein ein Sieg der Alliierten möglich sei. Daß die Politiker Westeuropas nicht im Mindesten an der »Rettung« der neutralen Länder denken, geht aus den militärgeographischen Verhältnissen hervor. Ähnlich wie Polen soll jetzt noch anderen Staaten die Möglichkeit eingeräumt werden, zur Ehre der Weststaaten zu verbluten. Die neutralen Länder müssen auf alles gefaßt werden, sie müssen schon im vorhinein damit rechnen, daß

Neuregelung des jugoslawischen Aussenhandels

Errichtung einer Außenhandelsdirektion / Enge Fühlungnahme mit den Wirtschaftskreisen vorgegeben

Beograd, 11. Dez. Der Handelsminister hat den Entwurf zur Neuregelung des Außenhandels ausgearbeitet. Im Sinne dieser Neuregelung wird eine Außenhandelsdirektion errichtet, die im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die Zollpolitik leiten wird. Mit der Nationalbank wird die neue Außenhandelsdirektion den Zahlungsverkehr mit dem Ausland regeln, mit dem Außenminister an den Handelsvertragsverhandlungen teilnehmen, bei den Verhandlungen über Frachten- und Seetarife mitbestimmen usw. Gleichzeitig wird ein besonderer Rat als Beratungsorgan des Handelsministers geschaffen werden. In

diesem Rat werden die Gehilfen des Handelsministers, des Kriegsministers, des Finanzministers, des Außenministers und des Verkehrsministers eintreten, ferner Vertreter des Landwirtschaftsministers, des Forstministers, zwei Vertreter des Banats Kroatien und der Direktor der Außenhandelsdirektion.

Der neue Rat wird außer den regelmäßigen Sitzungen monatlich mindestens einmal mit den Vertretern der Industrie, des Handels, der Agrarwirtschaft, der Genossenschaftsverbände usw. Beratungen abhalten. Zwecks Durchführung der ausgearbeiteten Pläne werden drei Geschäftszentralen gegründet werden. Eine dieser

Zentralen soll aus dem bisherigen »Prizad« hervorgehen. Die Agenden des Instituts für Außenhandelsförderung sollen auf die bisherige Viehausfuhrzentrale übergehen.

Der Handelsminister hat ferner den Plan einer Verordnung über die Beaufsichtigung des Außenhandels fertiggestellt. Der Entwurf bestimmt u. a., daß der Handelsminister einvernehmlich mit dem Finanzminister zur Beaufsichtigung des gesamten Imports und Exports bevollmächtigt werden kann. Die Ein- und Ausfuhr wird nur auf Grund besonderer Zertifikate möglich sein, die von der Außenhandelsdirektion ausgestellt werden.

Das Buch als Mittler zwischen den Völkern

Feierliche Eröffnung der Deutschen Buchausstellung in Beograd in Anwesenheit S. K. H. des Prinzregenten Paul, der königlichen Regenten, des Ministerpräsidenten und zahlreicher Minister

Beograd, 11. Dez. Samstag vormittags wurde die Ausstellung des Deutschen Buchs im Prinz Pavle-Museum feierlich eröffnet. Der Eröffnungsfeier wohnten die Minister Dr. Marković, Maksimović, Dr. Sutej, Dr. Andres, Dr. Krek, Ing. Bešlić, Dr. Torbar, Tomić, Mihalđić und Dr. Konstantinović, Senatspräsident Dr. Korošec, der türkische Botschafter, der griechische Gesandte und die Geschäftsträger der USA, Bulgariens, Ungarns und der Schweiz, Erzbischof Dr. Učić als Vertreter des Beograder Geisteslebens bei. Kurz vor 11 Uhr fanden sich die königlichen Regenten Dr. Perović und Dr. Stanković sowie Ministerpräsident Cvetković ein. Um Punkt 11 Uhr erschien S. K. H. Prinzregent Pavel in Begleitung des Ersten Adjutanten S. M. des Königs General Hristić. Unter dem Portal wurde der Prinzregent vom deutschen Gesandten von Heeren und Museumsdirektor Dr. Kašanin begrüßt und darnach in die Ausstellungsräume geleitet.

Die Feier wurde durch eine Ansprache des deutschen Gesandten von Heeren eröffnet, der zunächst S. K. H. dem Prinzregenten für das persönliche Erscheinen und dafür dankte, daß die Ausstellung im Prinz Pavel-Museum einen solch würdigen Rahmen erhalten habe.

Die Veranstalter hätten bei der Regierung, vor allem beim Unterrichtsminister, und beim Direktor des Prinz Pavel-Museums weitestgehendes Entgegenkommen gefunden. Zum Zeichen ihres Dankes, würden sie einen Teil der ausgestellten wissenschaftlichen Werke dem Unterrichtsministerium zur Verteilung an einzelne Büchereien zur Verfügung stellen. Der Gesandte umriß dann kurz den Zweck der Ausstellung und wies darauf hin, daß sich die Veranstalter wegen der großen Zahl der Neuerscheinungen in Deutschland hätten beschränken müssen, einen Querschnitt zu geben. Das Buch sei fuhr der Gesandte fort, ein Mittler zwischen den Völkern. Er freue sich, daß gerade der Teil der Ausstellung, der die Geistesbeziehungen Deutschlands zu den Südslawen aufzeige, besonders reich habe beschickt werden können. Hier teilte der Gesandte mit, der Preis der Deutschen Akademie für die Förderung der geistigen Beziehungen zwischen den Völkern, der heuer zum erstenmal verliehen worden sei, sei der Jugoslawin Katarina Jovanović für ihre Übertragung des »Gorski Vijenac« verliehen worden. Der Gesandte schloß mit dem Wunsch, daß sich die kulturelle Zusammenarbeit Deutschlands und Jugoslawiens zum Wohl beider Staaten möglichst eng gestalten möge.

der Landessprache Sinn und Bedeutung der Ausstellung. In seinen Ausführungen gedachte er der Beschäftigung Herders u. Goethes mit den südslawischen Volksepen und verwies darauf, daß dem Nachweis des Wertes der Kultur eines Volkes auch politische Bedeutung innewohne, da durch den Nachweis der Kultur eines Volkes auch der Nachweis seiner politischen Bedeutung erbracht werde.

Nach Prof. Gesemann ergriff Unterrichtsminister Maksimović das Wort. Der Minister führte aus, Kulturschöpfungen seien geistiges Gemeingut der ganzen Menschheit. Es gewähre Befriedigung, Veranstaltungen zu sehen, die einen Ueberblick über die hohe Kultur eines großen Volkes gäben. Die Deutsche Buchausstellung gehöre zu solchen Veranstaltungen. Wenn solch eine Ausstellung einem kleinen Volk zugedacht sei und auf dessen Bedürfnisse Bedacht nehme, wie es bei der Deutschen Buchausstellung der

Fall sei, so sei die Befriedigung um so größer. Das deutsche Volk habe schon als Nachbar Jugoslawiens, wenn man von anderen Momenten absehen wolle, die Möglichkeit gehabt, einen bedeutenden und wohlthätigen Einfluß auf die jugoslawischen Kulturarbeit und die Entwicklung der jugoslawischen Kultur zu nehmen. Die Ausstellung enthalte trotz ihrem beschränkten Umfang wertvolle Dokumente der kulturellen Zusammenarbeit u. Beweise der Schätzung, die das große deutsche Volk den jugoslawischen Geistesleistungen entgegenbringe. Natürlich könne der gewaltige, aber unsichtbare Einfluß gar nicht erfaßt und dargestellt werden, den eine hohe Kultur überhaupt auf ein kleines bildungshungriges Volk übe. Der Minister dankte im Namen Jugoslawiens dem Deutschen Reich und den Organisatoren der Ausstellung.

Danach erklärte S. K. H. Prinzregent Paul die Ausstellung für eröffnet.

Kommt das 100.000 Tonnen-Riesenschiff?

Amerika will England auch in der Schiffsgröße überflügeln

Die Direktion der amerikanischen Schifffahrtsgesellschaft »American Export« hat in diesen Tagen bekanntgegeben, daß sie beabsichtigt, ein Riesenschiff von nicht weniger als 100.000 Tonnen zu bauen. Auf diesem Dampfer können rund 3000 Passagiere Platz finden. Der geplante Gigant wird schätzungsweise mehr als eine Milliarde Dinar kosten. Aber diese Ausgaben scheut die »American Export« nicht. Nur der Zeitpunkt, wann mit dem Bau begonnen werden soll, steht noch nicht genau fest. Vermutlich wird man solange warten, bis der Krieg beendet ist.

Englands Stolz ist es in den letzten Jahren gewesen, in der »Queen Mary« das größte Schiff der Welt zu besitzen. Unangenehm war nur, daß die »Normandie« in engster Nachbarschaft mit dem englischen Schiffsriesen stand. Schon die »Queen Mary« war in der Hauptsache als Repräsentationsschiff gebaut worden. England wollte seine Seeherrschaft auch symbolisch zum Ausdruck bringen. Es spielte dabei keine Rolle, daß der Bau von solchen Riesenschiffen wirtschaftlich unrentabel war. Fachleute hatten davor gewarnt. Sie wiesen schon vor Jahren darauf hin, daß die deutschen 50.000-Tonner »Bremen« und »Europa« mit ihren 125.000 Turbinen-Pferdestärken das Optimum des Schnelldampferverkehrs darstellten. Alle Bauten, die diese Größen zu übersteigern

versuchten, litten darunter, daß die Unkosten schneller anwachsen als die Geschwindigkeit.

Auch die Franzosen haben mit ihrer »Normandie« eine ähnliche Erfahrung gemacht. Die Schnelligkeit dieses Riesenschiffes wurde nur dadurch erzielt, daß man die Unkosten der Elektro-Turbinen um das Doppelte steigerte. Außerdem zeigte sich, daß der Aufenthalt auf dem Schiff durch die übersteigerte Vibration für Passagiere nahezu unerträglich wurde. Man mußte sich später entschließen, neue Anlagen einzubauen, um den Fahrgästen eine einigermaßen ruhige Ueberfahrt zu gewährleisten. Oftmals ist die wirtschaftliche Frage von England zurückgestellt worden, wenn es um Repräsentation ging. So entspann sich im 19. Jahrhundert ein regelrechter Wettlauf zwischen den seefahrenden Nationen um die größten Dampfer. 1857 lief z. B. der englische Dampfer »Greath Eastern«, der eine

* Menschen vorgerückten Alters, die mit unregelmäßigen Entleerungen zu kämpfen haben, bietet oft schon der durch acht Tage fortgesetzte Genuß von täglich etwa 3—4 Eßlöffeln natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers die erwünschte Leiböffnung und damit bleibende Erleichterung. Man verlange überall das echte Franz-Josef-Wasser! Reg. S. br. 30474/35

Wasserverdrängung von über 27.000 Tonnen aufwies, vom Stapel. Die Welt bestaunte dieses »Riesenschiff« als ein Wunderwerk der Technik. Es erwies sich aber, daß die »Greath Eastern« ein schlimmer finanzieller Mißerfolg war. Sie machte deshalb nur wenige Fahrten und wurde im Jahre 1888 abgewrackt.

50 Jahre als Mann gelebt

Dieser Tage heiratete in Porto eine gewisse Jeanne Bosco, die fünf Jahrzehnte lang als »Mann« gelebt hatte und als solcher in ihrer Umgebung bekannt war. Die Sache hat folgende Erklärung: Kurz ehe Jeanne zur Welt kam, verlor der Vater durch einen Unfall seinen Sohn. Er schwur nun, er werde das zu erwartende Kind töten, wenn dieses nicht ein Junge wäre. Die Mutter fürchtete, daß ihr Gatte die Drohung wahr machen werde und gab deshalb das Mädchen als Jungen aus. So wurde Jeanne als »Jean« erzogen, und die Mutter veranlaßte sie, das Geheimnis bis zum Tode des Vaters zu hüten. Der Vater aber erreichte ein hohes Alter. So kam es, daß Jeanne erst mit 50 Jahren den Mann heiraten konnte, der als einziger ihr Geheimnis kannte, aber genau so verschwiegen war wie sie selbst.

Aus Celje

Dezemberfrühling

Celje, 10. Dezember.

Dezemberfrühling müßte dieses verrückte, ver-rückte Wetter heißen — wie »Herbstfrühling« einst ein Gedichtbuch von Wildgans hieß, denn das hingehende Jahr hat auf seinem plötzlichen Krebsgang den Vorfrühling erreicht! Was sich gestern begab, ist nichts als eitel Frühling, ein früher Frühling, dem die Bäume noch kahl stehen. Da unsere frühlingsluft-erfüllten Nüstern gar keinen Winter wittern, wird uns märzlich zu Mute. Die Augen trinken die Saantaler Alpen und die Raduha, die so nah, so schön, so weiß, so prächtig nur noch auf den alten Ansichtskarten zu bewundern waren — Ansichten, die wir übertrieben schön, allzu unwirklich fanden, und die nun von der wundervollen Wirklichkeit bestätigt werden, nein, übertroffen! So laßt uns denn diese herrlichen Frühlingstage eines Lügendezemmers Stunde um Stunde auf die »Insel« eilen und hin zum »Lahnhof«, auf den Annensitz oder auf den Schloßberg und im Anblick dieses Panoramas verweilen! Schließ es nicht näher als sonst das Saantal ab, als wäre diese Alpenkette herangeschoben worden, näher zu Celje? Als wollten diese Berge einmal einen guten Blick tun in die Straßen der Stadt? Das alles kann man nun umsonst sehen! Eilet! Kurz ist der Frühling im Dezember!

c. Trauung. In Celje wurde der Infanteriehauptmann Herr Tine Šibila mit der Oberlehrerstochter Fräulein Paula Schmid getraut.

c. Volkshochschule. Ueber die sozialen Probleme der neuzeitlichen Lohnbewegung spricht heute, Montag im Rahmen der Volkshochschule im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Herr Univ.-Prof. Dr. Andreas Gosar aus Ljubljana. Beginn 20 Uhr.

c. Celje bekommt ein Zollamt. Nach dem Umsturz wurde in Celje ein Zollamt eingerichtet, das mehrere Jahre in den Räumen des öffentlichen Lagerhauses am tierte. Dann wurde es wieder aufgelassen, sehr zum Schaden der heimischen Wirtschaftskreise. Die Bemühungen um die Wiedergutmachung dieses Schrittes sind nicht ohne Erfolg geblieben. Schon in Kürze wird Celje wieder sein Zollamt bekommen.

c. Trauung. Am Sonntag fand in Ljubljana die Trauung des Herrn Mirko Rems, Sekretärs des Straßen-Bezirksausschusses in Celje, mit Fräulein Bruna Zbogor, Beamtin des Bezirksgerichtes in Trebnje in Unterkrain, statt.

c. Endlich Schnee! Das war eine freudige Überraschung in den Mittagsstunden des gestrigen Sonntages, als weiße Flocken herabrieselten. Zwar wurden die Erwartungen der Schneesportler nicht er-

(Fortsetzung Seite 4.)

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 11. Dezember

Die Arbeiter für ihre Rechte

FORDERUNG NACH ERHÖHUNG DER BEZÜGE UND DER MINIMALEN ARBEITSLÖHNE — STRENGERE MASSNAHMEN GEGEN PREISWUCHER UNERLÄSSLICH

Ueber Einladung der Mariborer Gewerkschaften versammelte sich gestern vormittags im großen Saale des Sokolheimes eine große Volksmenge, vor allem aus den Reihen unserer Arbeiterschaft, aber auch aus Intellektuellenkreisen, um dieser Forderung nach Bekämpfung der Teuerungswelle Ausdruck zu verleihen. Der Saal war dicht gefüllt. Den Vorsitz führte Herr Zidanšek, der in kurzen Worten den Zweck der Zusammenkunft darlegte.

Hierauf besprach Sekretär Vidovič (Fachkommission) die Lage des arbeitenden Volkes und die Gründe für die sprunghafte Verteuerung der Lebenshaltung. Redner behandelte die Folgen der allzu starken Ausfuhr der lebenswichtigen Produkte, vor allem der Nahrungsmittel, was die Preise in die Höhe treibe. Es sei unerlässlich, Maßnahmen zu treffen, um den allzu großen Abfluß der Lebensmittel nach dem Ausland und die weitere Verteuerung der Lebenshaltung im Inlande zu verhindern. Es dürfe nicht mehr vorkommen, daß gewisse jugoslawische Artikel im Auslande billiger sind als daheim. Die Sanktionen gegen den Wucher müßten bedeutend verschärft werden, da die Geldstrafen nicht genügen und diese auf den Riesengewinnen leicht erlegt werden können.

Sekretär Kravos (Nationale Gewerkschaft) befaßte sich in seinen Ausführungen mit der rechtlichen Lage der Arbeiterschaft und wies darauf hin, daß in letzter Zeit die Vertreter der Arbeiterschaft aus deren Institutionen allmählich hinausgedrängt wurden. Es sei unerlässlich, daß die Arbeiterkammer, die Arbeitsbörse, das Kreisamt für Arbeiterversicherung usw. den Arbeitern wieder in die Hände gelegt werden.

Der Sekretär der Jugoslawischen Gewerkschaft Pestotnik befaßte sich mit der sozialen Gesetzgebung und wies darauf hin, daß die Arbeiterschaft im Laufe der Jahrzehnte wohl einschneidende Bestimmungen über die Besserstellung ihrer Lage durchgesetzt habe, daß aber die Vorschriften ausgespielt werden. Die Folge davon sei, daß die Lage der Arbeiterschaft von Tag zu Tag schlechter werde und gebieterisch eine energische Abhilfe fordere.

Der Sekretär der Vereinigung der Bauarbeiterschaft Horvat betonte die mißliche Lage dieser Arbeiterkategorie und befaßte sich insbesondere mit der rasch zunehmenden Arbeitslosigkeit sowie mit dem Lebensstandard der manuellen und geistigen Arbeiter.

Die Zuhörer klatschten stürmisch den Ausführungen der Redner Beifall und nahmen dann eine ausführliche Entscheidung an, die u. a. betont, daß die wirtschaftliche Lage des schaffenden Volkes infolge der rasch zunehmenden Teuerung von Tag zu Tag schlechter und unerträglich geworden sei. Die Lebenshaltung habe sich seit Kriegsausbruch um 25%

füllt, da die Schneemenge viel zu gering war, aber wenigstens ist die Staubplage auf den Straßen für einige Zeit gebannt.

c. **Kino Metropol.** Heute, Montag, zum letztenmal der Film »Die Rose« in polnischer Sprache, eine russisch-polnische Gemeinschaftsarbeit. Am 12., 13. und 14. Dezember bleibt das Metropol-Kino geschlossen.

c. **Kino Union.** Heute, Montag, zum letztenmal der größte, beste und schönste bisher gezeigte Zarah-Leander-Film »Es war eine rauschende Ballnacht«, eine Spitzenleistung der deutschen Filmkunst. Am Dienstag und Mittwoch der Kriminalfilm »Der Vampir London«, eine spannende Jagd nach dem unbekanntem Mörder.

bis 30% verteuert, wogegen die Bezüge unverändert geblieben seien. Es ist, wie die Resolution feststellt, unerlässlich, daß die im Gesetz über die Mindestlöhne vorgesehenen Bezüge unverzüglich erhöht und mit der gegenwärtigen Teuerung in Einklang gebracht werden. Zur Verhinderung des weiteren Steigens der Teuerung seien alle Nahrungsmittelvorräte zu erfassen und die Maximalpreise behörd-

lich festzusetzen. Die Nahrungsmittelausfuhr sei einzustellen, bis die billigere Lebenshaltung der jugoslawischen Bevölkerung sichergestellt erscheint. Die Spekulanten und Preistreiber seien nur mit Arrest zu bestrafen und nicht mit Geldbussen, da diese aus den großen Gewinnen unschwer entrichtet werden können; außerdem seien den Betroffenen die gesamten Warenvorräte und das unreell erworbene Vermögen zu beschlagnehmen und ihnen auch die Konzession zu entziehen. Ferner sei das Arbeitsrecht im Sinne der aufgestellten Forderungen auszubauen, die Altersversicherung zu verbessern und vor allem die Altersgrenze von 70 auf 60 Jahren zu beschränken.

Frauen fordern Wahlrecht

»GLEICHE PFLICHTEN, GLEICHE RECHTE!« — TELEGRAMME AN DEN MINISTERPRÄSIDENTEN UND DEN JUSTIZMINISTER

Unter außergewöhnlich großer Teilnahme hielten gestern Maribors Frauen eine öffentliche Versammlung ab, in der sie zum ersten Mal die Forderung nach Wahlrecht aufstellten. Der große Saal des »Narodni dom« war bis zum letzten Plätzchen besetzt; zu den Vertreterinnen verschiedener Berufe und Stände gesellten sich auch zahlreiche Arbeiterinnen und Bäuerinnen, aber auch einige Männer zollten den Ausführungen der einzelnen Rednerinnen lebhaften Beifall. Den Vorsitz der Tagung führte als Vertreterin des Einberufungskomitees Frau Prof. Milica Ostrovška, die alle Erschienenen herzlich willkommen hieß und vor allem die Hauptrednerin der Versammlung Frau Minka Govekar aus Ljubljana begrüßte.

In formvollendeten und gehaltvollen Ausführungen umriß Frau Minka Govekar die geschichtliche Entfaltung des Kampfes der Frauen Sloweniens um das Wahlrecht, der bis ins vorige Jahrhundert zurückreicht und insbesondere nach dem Kriege seine volle Wirkung erreicht hat. In klarer Darstellung widerlegte sie alle

Vorurteile gegen das Frauenwahlrecht und trat ganz entschieden für die politische Gleichstellung der Frau ein. Das Wort ergriffen dann noch mehrere Rednerinnen und zwar Antonie Černec als Vertreterin der Arbeitermütter, Josefina Cerinšek für die Privatbeamtinnen, Anica Vinko für die Arbeiterinnen, Theresa Čuk für den Bauernstand, Hedwig Jeler für die Gewerbetreibenden, Marie Domicelj für die Hausfrauen, und zuletzt die Bürgerschullehrerin Jela Levstik.

Zum Schlusse der recht angeregt verlaufenen Versammlung verlaß die Schriftführerin des Aktionskomitees Frau Zora Ravnik ein Telegramm an den Ministerpräsidenten Cvetković und den Justizminister Dr. Marković folgendes Inhaltes: »Alle Frauen ohne Unterschied des Standes und des Berufes, vereint in einer öffentlichen Versammlung am 10. Dezember in Maribor, richten an den Herrn Ministerpräsidenten bzw. Justizminister die Forderung und Bitte, sie mögen die Bemühungen der Frauenschaft an maßgebender Stelle unterstützen und befürworten.«

Saboritendämmerung im Schachturnier

Die dritte Runde im Zeichen großer Überraschungen. — Glück und Unglück der aussichtsreichsten Titelanwärter.

Die dritte Runde des Weihnachtsturniers unserer Schachfreunde, die Freitag abends gespielt wurde, brachte eine Reihe von Überraschungen. Das erste Opfer brachte Kukovec dar, der von Marvini glatt übertumpft wurde. Kukovec hatte eine Figur übersehen und konnte sich in der Zeitnot nicht mehr retten. Mit ungestümem Offensivzügen begann auch Mišura das Match gegen Foray, wobei er ganz auf seine eigene Rücken- deckung vergaß. Erst ein glückliches Manöver verhalf ihm zur Rettung aus der aussichtslosen Position und mit einer gewissen Dosis Glück konnte er sogar noch den ganzen Punkt einheimsen. Auch Gerželj war nahe daran, seitens Babič eine Niederlage hinnehmen zu müssen. Er hatte es einem glücklichen Umstand zu verdanken, daß er die bereits verlorene Partie noch zu einem Remis ausbauen konnte. Rupar hatte ausgezeichnete Siegeschancen gegen Audič, verpaßte jedoch den richtigen Augenblick, so daß er selbst auf der Strecke blieb. Bakarič leistete gegen Kuster eine Zeitlang hartnäckigen Widerstand, mußte aber schließlich doch kapitulieren. Ketiš zog im Match gegen Marotti nach anfänglichen Siegesaussichten den Kürzeren. Lukeš feierte einen schönen Sieg über Nosan. Gužnik war gestern spielfrei.

Der Stand nach der dritten Runde lautet: Gerželj, Kuster, Marotti und Mišura je 2 ein halb, Babič und Lukeš je 2,

Kukovec 1 ein halb, Audič, Foray, Gužnik, Marvin und Nosan je 1, Rušar 1/2, Bakarič und Ketiš 0 Punkte.

Die nächste Runde der Kämpfe, die im Cafe »Central« vor sich gehen, wird heute, Montag, gespielt.

Die heurigen Weihnachts-Schulferien

Auf Einschreiten der Fremdenverkehrsverbände Sloweniens erwirkte das Reisebüro »Putnik« vom Verkehrsministerium, daß die Weihnachts- und Neujahrsferien an den jugoslawischen Unterrichtsanstalten heuer einheitlich festgesetzt wurden. An allen Mittel-, Bürger- und Volksschulen dauern diesmal die Weihnachtsferien für die katholischen und die prawoslawen Kinder

vom 23. Dezember bis 10. Jänner

Auf diese Weise wird es den Eltern und Kindern ermöglicht werden, zu Weihnachten die Wintersportgegenden Sloweniens zu besuchen, was auch diesen Orten zugute kommen wird. Den Schulkindern wird die Möglichkeit gegeben, sich in der frischen Luft genügend zu ergehen und dem Wintersport zu huldigen. Die heurigen Weihnachtsferien werden demnach 19 Tage dauern und werden gar mancher Familie ermöglichen, einige Tage in Gottes freier Natur zu verbringen.

m. **Evangelisches.** Alle Frauen und Mädchen, die Strick- und Näharbeiten für die Weihnachtsbescherung übernommen haben, werden höflich ersucht, diese Sachen bis spätestens Donnerstag, den 14. d. M. im evangelischen Pfarrhaus abzuliefern.

Die Rollfuhrunternehmer für eine rationelle Benzinverteilung

Die Mariborer Innung der Rollfuhrunternehmer hatte für Samstag abends eine Versammlung einberufen, die sich vor allem mit den Benzinlieferungen für die Autotaxis und die Lastkraftwagen befaßte. Der Obmann der Innung Sluga beleuchtete eingehend die Bestimmungen über die Einschränkungen im Treibstoffverbrauch, worauf eine entsprechende Entscheidung angenommen wurde.

Darnach stehen die Rollfuhrunternehmer auf dem Standpunkt, daß in den Einschränkungen Ausnahmen gemacht werden müßten, da sonst in diesem Fach die Arbeitslosigkeit immer größer sein müßte. Den Lastkraftwagen und den Autotaxis sind je nach der Größe des Wagens und dem Bedarf bestimmte Mengen Treibstoff zuzuteilen, jedoch ohne zeitliche oder örtliche Einschränkung. Im Rollfuhrerwerb könne man nicht vom grünen Tisch aus dekretieren, wann und auf welcher Strecke die verfügbaren Benzinmengen verbraucht werden dürfen.

Eröffnung der Vorweihnachtsausstellung des Künstlerklubs »Brazda«

Gestern vormittags fand im Kleinen Saale des Sokolheimes die feierliche Eröffnung der heurigen Vorweihnachtsausstellung der Mitglieder und Gäste des Künstlerklubs »Brazda« statt. Die Eröffnungsrede hielt der Obmann des Klubs, Schriftleiter Radivoj Reharr, der Begrüßungsworte an den Bürgermeister, an die beiden Bezirkshauptleute, den Intendanten des Theaters, die Direktoren der Mittelschulen und an die übrigen Anwesenden richtete, indem er gleichzeitig in treffenden Ausführungen auf die Notwendigkeit der lebendigen Vertiefung der Beziehungen zwischen den schaffenden Künstlern und der Oeffentlichkeit hinwies.

Ihre neuesten Werke haben folgende akademische Maler ausgestellt: Fran Golob (6 Oele), Karl Jirak (9 Oele und Pastelle), Max Kavčič (7 Oele), Prof. Ivan Kos (6 Aquarelle), Tošo Primožič (6 Oele und Zeichnungen), Lojze Šušmelj (6 Oele, Radierungen und Tuschzeichnungen), Zlatko Zelj (5 Oele und Gouaches), sowie Claudius Zornik (3 Oele). Der Maler Zoran Mušič wird sich der Ausstellung erst Mitte dieser Woche anschließen, bis seine Werke von den Ausstellungen in Beograd und in Zagreb zurückkommen. Die Ausstellung zählt qualitativ zu den besten bisherigen Ausstellungen und zieht deshalb die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Blutiger Stollenfall an der Staatsgrenze

An der deutsch-jugoslawischen Grenze spielte sich Freitag abends ein aufregender Vorgang ab, dessen Hintergründe reichlich in Dunkel gehüllt sind. Soweit man erfahren konnte, handelte es sich um folgendes:

Zwischen Ehrenhausen und Plač, hart an der Grenze, jedoch auf deutschem Boden, hielt gegen 17 Uhr der Zollwachmann Leiner einen Mann an, in dessen Begleitung sich eine etwa 20 Jahre alte, hochgewachsene blonde Frau befand. Der Unbekannte — angeblich soll es sich um einen gewissen Hagen oder Hacken handeln — zog blitzschnell einen Revolver und streckte den Wachmann mit einem Schuß nieder, worauf er flüchtete und mit seiner Begleiterin auf die jugoslawische Seite zu entkommen suchte. Hier stand jedoch auf der Grenzlinie ein jugoslawischer Grenzposten, dem der Flüchtling offenbar nicht in die Hände fallen wollte. Er wandte sich deshalb zur Seite und verschwand im Gebüsch.

Gegen 17 Uhr tauchte der Mann abermals an der Grenze auf, wahrscheinlich, um auf unsere Seite zu kommen, doch kehrte er wieder um. Plötzlich stellten sich ihm deutsche Zoll- und Polizeiorgane in den Weg. Der Unbekannte zog abermals seine Waffe und tötete einen zweiten Posten, worauf er abermals im Dunkel verschwand.

Die von den deutschen Grenzorganen gehetzten Flüchtlinge hielten sich fast anderthalb Tage im Dickicht an der Grenze versteckt, bis Sonntag noch vor Tagesanbruch plötzlich wieder die Patrouille, be-

Billardtturnier im Cafe „Jadran“

MARIBOR ABERMALS SIEGREICH GEGEN LJUBLJANA — SCHLUSSTAND 5:3 FÜR MARIBORS BILLARDMEISTER

Der Samstag und Sonntag im Cafe »Jadran« ausgetragene Billardstädte-kampf Maribor—Ljubljana stand im Zeichen spannungsvoller Begegnungen. Von den acht ausgetragenen Partien gewannen Maribors Vertreter fünf, während drei an die Gäste fielen, sodaß das Endresultat 5:3 zugunsten Maribors lautet. Die Turnierliste gestaltete sich wie folgt: Hobacher (Maribor) — Eisenbart (Ljubljana) 1000:691, Durchschnitt 22.70:15.70, Orehek (Ljubljana — Bender (Maribor) 1000:817, Durchschnitt 15.87:12.81, Lepej (Maribor) — Sevnik (Ljubljana) 1000:854, Durchschnitt 16.13:13.77; Ing. Kodela (Ljubljana) — Koser (Maribor) 500:313, Durchschnitt 10.87:6.81, Poš (Maribor) — Šivic (Ljubljana) 500:389, Durchschnitt 8.77:5.40; Potočan (Maribor) — Prinčič (Ljubljana) 500:389, Durchschnitt 7.11:5.88, Bernhard (Ljubljana) — Strniša (Maribor) 500:411, Durchschnitt 4.69:3.87. Die längste Serie vollbrachte Altmeister Ing. Kodela mit

200 Points. Ihm folgten Eisenbart mit 131, Hobacher mit 106, Lepej mit 103, Orehek mit 90, Sevnik mit 72, Bender mit 66, Zavrtnik mit 59, Poš mit 58, Prinčič mit 44, Pevalek mit 39, Šivic mit 32, Bernhard mit 29, Koser und Potočan mit je 28 und Strniša mit 20 Points.

Am Abend lud der unentwegte Förderer des Billardspieles Cafetier Ser ec die Turnierteilnehmer zu einem Imbiß ein, in dessen Rahmen auch die schönen Preise überreicht wurden. Maribors Vertreter erhielten bei dieser Gelegenheit auch die Preise vom letzten lokalen Meisterschaftsturnier und zwar wurden von der ersten Gruppe Hobacher und Bender, von der zweiten Strniša und Puch und von der dritten Komauer und Dr. Irgolič mit Turnierpreisen bedacht. Darüber hinaus wurde Zavrtnik damit ausgezeichnet, daß er in die erste Gruppe befördert wurde. Der gesellige Abend verlief im Zeichen fröhlichen kameradschaftlichen Beisammenseins.

völkerung für den kaum glaubhaften Fall, dass auch unser Staat in die Kriegswirren hineingezogen werden sollte.

m. Nur noch heute, Montag, und morgen, Dienstag, in den ersten Vormittagsstunden können Sie sich für die Teilnahme an der morgen, Dienstag, stattfindenden Ziehung der dritten Klasse der laufenden Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie entschließen. Wer noch kein Los besitzt oder sein Los noch nicht bezahlt hat, begeben sich so rasch als möglich in unsere Glückstelle und Hauptkollektur Bankgeschäft Bezj a k, Maribor, Gosposka ulica 25, wo er vielleicht von der Glücksgöttin erwartet wird. Neue Klassenlose sind noch erhältlich.

Auch für den verwöhntesten Geschmack finden Sie das richtige Geschenk in der

DROGERIE KANC

m. Einen Esperantokurs veranstaltet während der Wintermonate der hiesige Esperantoklub. Anmeldungen für den Kurs, der im Saal der Arbeiterkammer, Sodna ulica 9, II. Stock, abgehalten wird, werden dortselbst am Donnerstag, den 14. d. um 20 Uhr entgegengenommen.

m. Aus dem Männergesangverein. Dienstag Männerchorprobe. Erscheinen Pflicht!

m. In der Volksuniversität spricht heute, Montag, der Primarius des Frauen-Krankenhauses in Ljubljana Dr. A. Zalok ar über Krebserkrankungen bei Frauen. Den Vortrag werden skioptische Bilder begleiten.

m. Abhanden gekommen ist ein Hundehalsband mit der Marke Nr. 429 für das Jahr 1939. Der Fund möge bei der Polizei abgegeben werden.

m. Empfindlich bestraft werden neun Motorradfahrer werden, die Samstag nachmittags und am Sonntag trotz des ausdrücklichen Verbotes Ausflüge unternommen haben. Sie wurden von Organen des Sicherheitsdienstes angehalten und zur Anzeige gebracht.

m. Raddiebstähle. Dem Chauffeur Franz Topley kam am Hauptplatz ein Brillant-Rad ohne Evidenznummer abhanden. Dasselbe Missgeschick traf den Elektrotechniker Emil Serap, dem ein Olympia-Rad mit der Evidenznummer 25254 entwendet wurde.

m. Gemeinsame Flucht aus dem Leben. In Javornik bei Jesenice schied ein Liebespaar auf grauenhafte Weise freiwillig aus dem Leben. Der Elektrizitätsmeister Joh. Znidar, Vater von zwei Kindern, unterhielt schon längere Zeit ein Verhältnis mit der Gastwirtsgattin Tina Zupan, beide aus Javornik. Die beiden beschlossen, freiwillig in den Tod zu gehen. Sie betreten das Kraftwerk, worauf sie sich an den Händen fassten und

mit den Starkstromdrähten in Berührung kamen. Znidar war auf der Stelle tot, während die Zupan schwere Brandwunden erlitt, denen sie in einigen Stunden erlag.

m. Wetterbericht vom 11. Dezember, 9 Uhr: Temperatur minus 0,2, Feuchtigkeit 91, Barometerstand 749, windstill. Gestrige maximale Temperatur plus 1,9, minimale minus 0,7 Grad.

Aus Ptuj

p. Aus dem Klerus. Der Guardian des Minoritenklosters in Ptuj, Pater Mirko Godina, wurde zum geistlichen Rat ernannt.

p. Werkstättenbrand. In der Werkstätte des Malers Stojan Holobar in Ptuj brach ein Brand aus, der jedoch bald gelöscht werden konnte.

p. Landfeuer. In Sv. Miklavž bei Ormož wurde das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Fritz Tramš ak durch einen Brand eingeäschert. Der Schaden beträgt etwa 20.000 Dinar und erscheint nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Das Feuer dürfte durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

p. Grössere Diebstähle kamen in den letzten Tagen in der Umgebung von Ptuj vor. Der Schaden beläuft sich auf etwa 15.000 Dinar. Unter den Geschädigten befinden sich u. a. die Besitzer Alois Zorčič und Johann Vindiš, beide in Breg, ferner die Ziegelei in Janžekovci bei Sv. Urban sowie Adele Košir in Ptuj. Es wurden bereits einige Verhaftungen vorgenommen.

p. Roheitsakt. Unweit der Straßenkreuzung in Tržec wurde der 24jährige Knecht Josef Krajnc mit einer klaffenden Kopfwunde bewußtlos aufgefunden. Man schaffte ihn ins nächstliegende Haus, wo er zu sich kam und angab, daß er auf dem Heimweg von zwei ihm unbekanntem Bur schen überfallen und mißhandelt worden war.

p. Appell an Kraftfahrer und Fuhrleute. An der Draubücke in Ptuj werden zurzeit dringende Reparaturarbeiten durchgeführt. Der Verkehr wickelt sich deshalb an der betreffenden Stelle auf einer kaum 2,80 Meter breiten Passage ab. Die Gewichtszulässigkeit ist mit 5000kg begrenzt. Desgleichen wird die Reichsstraße vor Ormož (Kilometer 44-45) ausgebessert. Alle Kraftwagenfahrer sowie Fuhrmänner werden ersucht, beim Passieren der obgenannten Stellen besondere Vorsicht walten zu lassen.

p. Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Bis Sonntag, den 17. d. versieht die erste Rote des zweiten Zuges mit Brandmeister Franz Runovc, Rottführer

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, 11. Dezember: Geschlossen.
Dienstag, 12. Dezember um 20 Uhr: »Via Mala«. Ab. C.
Mittwoch, 13. Dezember: Geschlossen (Gastspiel in Celje).

Stadttheater in Celje:

Mittwoch, 13. Dezember um 20 Uhr: »Verkaufte Braut«. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

Volksuniversität

Montag, 11. Dezember: Primarius Dr. Zalok ar spricht über Krebserkrankungen bei Frauen.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Nach dem großen Triumph der Zola-Filme bringt das Burg-Tonkino wiederum einen Spitzenfilm der französischen Produktion, der zu den besten Filmschöpfungen der Gegenwart gezählt werden muß. »Die Sünde« oder »Conflit«, wie der Film heißt, bringt das tragische Geschick zweier Schwwestern, Annie Duchaux und Corinne Luchaire, die ihr gemeinsames Geheimnis zunächst erfolgreich verteidigen, schließlich unter der Wucht der Ereignisse es doch preisgeben müssen. In packender Bildfolge reihen sich die dramatischen Geschehnisse, die letzten Endes zum glücklichen Abschluß führen. Die ganz eigenartige Handlung klingt in ein Hohelied der Liebe aus, die alles vergibt...

Esplanade-Tonkino. Die Premiere der großen deutschsprachigen Ausstattungsoperette »Rosalie«. Ein musikalisches Lustspiel voll bezaubernden Gesanges mit Eddy Nelson, Eleonor Powell und Ilona von Hajmassy in den Hauptrollen. — Unser nächstes Programm der größte avanturistische Dschungel-Film aller Zeiten »Trader Horn« in vollkommen neuer Kopie.

Union Tonkino. Bis einschließlich Dienstag »Der Ruf des Nordens«, ein Sensationsfilm nach dem gleichnamigen Roman von Oliver Corwood. Märchenhafte Pracht der Nordlandschaft. Ein Abenteuer aus dem Polargebiet mit allen Gefahren und Reizen. In den Hauptrollen Richard Arlen Beverly Roberts. — Es folgt die franz. Komödie »Jenny«.

Apothekennachrichten

Bis zum 15. Dezember versehen die Mariahilf - Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1. Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanova ulica 18 Tel. 27-01, den Nachtdienst.

rer Josef Kmetec, Rottführerstellvertreter Adalbert Hojker, sowie mit der Mannschaft Alois Murko, Robert Ferš, Ferdo Zaler, Franz Brunčič und Ognjeslav Skaža die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Drago Mar, Rottführerstellvertreter Andreas Pfeifer sowie Rudolf Fijan und Ivan Preac von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Den Apothekennachtdienst versieht bis Freitag, den 15. d. die obere Apotheke (Mag. Pharm. Molitor).

Bücherschau

b. IB. — Illustrierter Beobachter. Illustrierte Wochenschrift, Verlag Franz Eher Nachf., München. Preis 20 Pfg. Nr. 49. Die neueste Nummer dieser Wochenschrift bringt wieder eine Reihe von interessanten Aufsätzen, eine Romanecke usw., sowie eine Fülle von Bildern über alle aktuellen Begebenheiten.

b. Die neue Linie. Illustrierte Monatschrift für die Hausfrau und Familie. Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin. Dezembernummer. Mit einer Fülle prachtvoller Abbildungen aus verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten, aus der Modewelt, Anleitung, Zeichnungen usw. Preis 1 Mark.

stehend aus Militär, Polizei und Zoll-dienst, vor ihnen auftauchte. Der Flüchtling streckte wieder eine Person zu Boden, doch wurde diese nicht tödlich verletzt. Die Patrouille erwiderte das Feuer und tötete den Unbekannten, wogegen seine Begleiterin festgenommen wurde.

Es dürfte sich um politische Hintergründe bei dieser Angelegenheit handeln, doch konnte man von den deutschen Dienststellen keine nähere Auskunft erhalten.

Die Mariborer Kaffeepreise

Die angekündigte Preissteigerung für schwarzen und weißen Kaffee in den Mariborer Kaffeehäusern ist nicht erfolgt, ausgenommen einige kleine Preisregulierungen im Rahmen des bewilligten Preistarifes. Die Cafetiers als Mitglieder der Gastwirtevereinigung stehen auf dem Standpunkt, daß die Kaffeeschankpreise trotz der größtenteils ungerechtfertigten Kaffeepreissteigerung im Einkauf nicht erhöht werden. Ein Grund hierfür ist das vollständige Ausbleiben des Fremdenverkehrs und die bisher noch immer nicht erfolgte Gehaltsregulierung der Beamten und Angestellten. Im übrigen ist die Kaffeepreiserhöhung im Handel vollkommen ungerechtfertigt, dasselbe gilt auch für andere Importartikel. Kaffee beziehen wir derzeit hauptsächlich über Italien. Die Lire hat in der letzten Zeit keine Kursveränderung erfahren. Die Devisenbeschaffung ist zwar schwieriger, aber nicht teurer geworden. Die kleinen Erhöhungen d. Schiffversicherungsätze können nicht als Ursache für die Preissteigerung hingestellt werden, und zwar umso weniger, als die jugoslawischen Engrossisten bezüglich der Lager i. Hinblick auf die kommenden Situationen vorbereitet waren und dabei noch die Bonität der Kassazahlung besitzen.

Begründet ist lediglich die Preissteigerung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, da sie auf einem zu tiefen Niveau liegen und zur Verarmung des Landes geführt haben. Zu verurteilen sind jedoch Preissteigerungen für Waren, die ohnehin zu horrenden Preisen abgesetzt wurden und für die in diesen kritischen Zeiten jede Erhöhung unbegründet ist. Wir müssen von Glück reden, daß der 5-Kilogramm-Postversand für Kaffee eingestellt wurde, denn ansonsten müßten die Mariborer Cafetiers schon längst zu Kaffeesurrogaten Zuflucht nehmen und wäre der Kaffee dann nur mehr für die wenigen Steinreichen erreichbar. Ein Beweis für diese Behauptung ist ferner die Tatsache, daß Zagreb, Beograd und andere Städte Jugoslawiens billigeren Kaffee bekommen als Maribor. Die Preisregulierung der Kaffeehauspreise hat lediglich eine kleine Aenderung im Hinblick auf Konzertveranstaltungen erfahren, aber auch dies nur im Rahmen des genehmigten Preistarifes. Die Mariborer Kaffeehausbesitzer hoffen, daß es ihnen gelingen wird, mit normalen Preisen die kritische Zeit durchzuhalten, insoweit der allerniedrigste verbesserte Lebensstandard aller Stände nicht verwirklicht ist.

A. Klešič.

Das Wetter

Vetterbericht für Dienstag:

Bewölkt und windstill. Örtliche Schneefälle zu erwarten.

m. Aus dem Theater. Als nächste Novität wird Paul Rasbergers schmissige Operette »Verlobung an der Adria« vorbereitet, die zu den Weihnachtsfeiertagen zur Aufführung kommen wird.

m. Konferenz der autonomen Städte Sloweniens. Der Bürgermeister von Ljubljana Dr. Adlešič hat für morgen, Dienstag in Celje eine Konferenz der Vertreter der autonomen Städte Sloweniens (Ljubljana, Maribor, Celje und Ptuj) einberufen, in der wichtige Fragen verhandelt werden sollen. Es handelt sich vor allem um die Bekämpfung der rasch steigenden Teuerung, die Versorgung der Stadtbevölkerung mit Nahrungsmitteln, den Bau von öffentlichen bombensicheren Unterständen für einen eventuellen Ernstfall und überhaupt um Massnahmen zum Schutze der Be-

Wirtschaftliche Rundschau

Kanalprojekt Donau—Save—Adria

Aus Zagreb wird berichtet, daß der bekannte Ing. Perik der größten kroatischen Wirtschaftsorganisation »Wirtschaftliche Eintracht« einen detaillierten Plan für den Bau eines Kanals Donau—Save—Adria zum Studium vorgelegt hat. Die Kosten einer Variante dieses Kanalbaues würden eine Milliarde, die einer zweiten Variante zweieinhalb Milliarden Dinar betragen.

Der Kanalbau wäre in drei Etappen zu erledigen: Die erste Etappe würde die Erbauung eines Kanals von Vukovar an der Donau über Vinkovci bis Samac an der Save umfassen. In der zweiten Etappe wäre die Regulierung der Save und die Schiffarmachung der Kolpa durchzuführen. Die dritte Etappe endlich würde die Erbauung eines Kanals von der Kolpa bis zur Adria zum Ziele haben. Die erste Etappe würde einen Kostenaufwand von 300 Millionen erfordern. Nach der Ansicht vieler Fachleute würde sich die Investition von einer Milliarde Dinar für die erste Variante spätestens in vier bis fünf Jahren amortisieren.

Worin liegt die Bedeutung dieses Kanalprojektes, nicht nur für die Wirtschaft Jugoslawiens, sondern von ganz Zentral- und Osteuropa?

Wie aus den statistischen Daten der letzten Jahre ersichtlich ist, wickeln sich etwa 70% des jugoslawischen Transportes auf dem Wasserwege ab, wovon auf die Adria 63% und auf die Donau die restlichen 37% entfallen. Daraus ist ersichtlich, eine wie große Rolle schon jetzt die Wasserwege in unserer Wirtschaft

spielen. Die Verbindung dieser zwei Wasserwege ist also von höchster Wichtigkeit.

Der Wasserweg von Vukovar, vom Ausgangspunkt des Donau—Adria-Kanals, über Braila am Schwarzen Meere bis Rotterdam ist um 1080 Kilometer länger als der kombinierte Weg Vukovar—Donau—Beograd—Save—Sisak—Eisenbahn Susak—Adria—Rotterdam. Dennoch sind die Transportkosten für eine Tonne auf dem längeren Wege um 120 Dinar billiger als auf dem letzteren. Wir haben über Braila gewöhnlich jedes Jahr rund 300.000 Tonnen Getreide ausgeführt und haben für den Transport rund 65 Millionen Dinar ausgegeben, von welcher Summe 40 Millionen die ausländischen Schiffahrtsgesellschaften einheimsten und nur ein Drittel die heimischen. Mit dem Ausbau des Donau—Save—Adria-Kanals würden die Entfernungen zwischen den Mittelmeer- und atlantischen sowie den Donauhäfen eine starke Verkürzung erfahren. Zum Beispiel: Die Linie Vukovar—Braila—Alexandrien beträgt 3156 km, die Linie Vukovar—Braila—Gibraltar 5137 km. Durch den Bau des Kanals Donau—Save—Adria würde die Linie bis Alexandrien um 500 km und jene bis Gibraltar um 1500 km verkürzt werden. Es ist als sicher anzunehmen, daß der ganze Donautransport auf dem Wege des neuen Kanals sich abwickeln würde und dies größtenteils mit unseren Schiffen. Es wäre also erwünscht, daß die berufenen Stellen den Bau dieses großen Wasserweges sehr ernst nehmen würden.

welche das jugoslawische Institut zur Förderung des Außenhandels erteilt, geliefert werden.

× **Der Konkurs** wurde über die Hinterlassenschaft nach dem Restaurateur Josef Maršik in Slatina Radenci verhängt. Erste Gläubigerversammlung am 19. d. beim Bezirksgericht in Gornja Radgona, Anmeldefrist bis 15. Jänner, Tagsatzung am 25. Jänner n. J.

× **Die Silbermünzen zu 20 und 50 Dinar** sind bald einzuwechseln, da sie schon demnächst ihre Gültigkeit verlieren werden. Die Stücke zu 50 Dinar werden mit 16. Febr. und jene zu 20 Dinar am 16. August 1940 aus dem Verkehr genommen. Bis daher möge jedermann die Silberstücke an den Kassen der Nationalbank oder der staatlichen Anstalten umwechseln.

× **Neue Vorschriften der Zollämter für Wareneinfuhr franco Grenze.** Beograd, 10. Dez. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, wird von den Zollämtern auf Grund der neuen Vorschriften bei der Berechnung der Pauschalsteuer für die Transportkosten bis zur Grenze die Klausel (franco Fracht) nicht mehr berücksichtigt, wenn nicht in der Faktur ausdrücklich vermerkt ist, daß die Fracht von der Fabrik bis zur jugoslawischen Grenze im Betrag von RM im Fakturabtrag inbegriffen ist.

× **Die V. Weinausstellung und Weinmarkt in Ormož** wird Dienstag, den 19. d. im Saale der dortigen Kellereigenossenschaft veranstaltet. Man erhofft sich einen lebhaften Besuch der Ausstellung, da die besten Tropfen des ganzen Weinbaubezirkes angemeldet sind.

Die kunte Welt

Assisi hat eine neue Wallfahrtsstätte

Das Geburtshaus des heiligen Franziskus wiedergefunden

Eine überraschende Nachricht kommt aus Assisi, der Stadt des hl. Franziskus. Das väterliche Haus des Heiligen, wo er im Jahre 1182 geboren wurde und das man bisher zerstört glaubte, da auf dem Platz angeblich eine Kirche erbaut wurde, hat sich, wie sich jetzt erweist, noch erhalten. Es enthält eine Betkapelle, die 50 Jahre nach dem Tode des Heiligen (1226) eingerichtet wurde. Ein Mönch hat in jahrelangen Studien diesen neuen Tatbestand aus alten Schriften herausgefunden, und so in Assisi das Geburtshaus ausfindig machen können. Mehr als 100.000 Schriftstücke wurden zu diesem Zweck durchgearbeitet.

Franziskus, oder wie er eigentlich hieß, Giovanni Bernardone, der Sohn des reichen Kaufmannes Messer Bernardone, war ein junger Mann der besten Gesellschaft von Assisi. Er lebte mit seinen Altersgenossen fröhlich und sorglos, wenn

er auch stets eine besondere Wohltätigkeit gegenüber den Armen entfaltete. Es kam aber der Augenblick, in seinem 20. Lebensjahr, wo er, wie die Legende erzählt, alle seine Kleider zusammenlegte und nackt vor seinen Vater trat, um sich jedes Reichthums zu entäußern. Von da ab verließ er als ein Verstoßener das väterliche Haus und das bequeme Leben in reichen Verhältnissen. Er lebte zwei Jahre als Einsiedler in der kleinen Hütte, die noch heute wohl erhalten im Mittelpunkt der großen Basilika von Santa Maria degli Angeli steht, welche darüber erbaut worden ist. Es war die Betkapelle des hl. Franziskus. Sie dient heute aber nur als Reliquie.

Im Jahre 1208 erfolgte dann die symbolische Vermählung des kl. Franziskus mit der Armut, die so oft einen Gegenstand der Darstellungen aus dem Leben des hl. Franziskus gebildet hatte. Er zog hinfort als Wanderprediger umher. Aus den Gefährten, die sich ihm bald anschlossen und deren gemeinsame Wanderschaften in dem Chronikbüchlein der »Blümchen des hl. Franziskus« so charakteristisch geschildert werden, wurde allmählich der Franziskanerorden, der das Gelöbniß der Keuschheit, der Armut und des Gehorsams ablegte und in der damaligen Zeit auch vor der Pflege der Aussätzigen nicht zurückschreckte.

Erst nach verschiedenen Schwierigkeiten wurde der Orden vom Papst bestätigt. Franziskus selbst hat später im Jahre 1221 die Ordensregeln neu geordnet. Das heiter-kindliche, liebevolle Wesen des Heiligen hat ihn zum Liebling des ganzen italienischen Volkes gemacht, zu dessen Schutzpatron er kürzlich vom Papst erklärt wurde.

Das neuentdeckte Geburtshaus wird jedenfalls zum Nationalmonument erhoben werden, wie es schon die anderen Gedächtnisstätten des hl. Franziskus in Assisi geworden sind.

Bienen arbeiten in Gewächshäusern.

In den großen Gewächshäusern wird die Bestäubung der Blüten meistens von den Gärtnern und Züchtern selbst vorgenommen. Die »Handbestäubung« bietet den Ersatz für die Naturbestäubung durch Bienen und Sommerwind. Neuere Versuche haben aber ergeben, daß die natürliche Bestäubung weitaus »gründlicher« ist. So wurden z. B. in russische Treibhäuser große Bienenstöcke hineingestellt. Die Bienen lebten zusammen mit den Pflanzen unter Glas. Sie hatten auch die Aufgabe, die Bestäubung durchzuführen. Das Ergebnis dieses Experiments war überraschend. Man stellte fest, daß z. B. die Gurken ernten um 40 v. H. ertragreicher ausfielen als in den Vorjahren. Die Erklärung ist sehr einfach. Die Bienen dringen viel tiefer in die Blüten hinein, sodaß eine Befruchtung weitaus häufiger eintritt als bei der Handbestäubung.

Wieviel Autos gibt es in der Welt?

Neuere statistische Berechnungen schätzen die Zahl der Autos auf dem ganzen Erdball auf rund 39 Millionen. Davon entfallen auf Europa sieben Millionen, auf Asien 622.000, auf Afrika 519.500, auf Ozeanien 960.000. Amerika hält den Rekord. In Nord- und Südamerika gibt es rund 30 Millionen Autos.

× **Die Lebenshaltung immer teurer.** Nach Errechnungen der Nationalbank belief sich der durchschnittliche Preisindex Ende November in Jugoslawien im Großhandel auf 86,8 gegen 76,8 Ende August, wobei die Durchschnittspreise des Jahres 1926 mit 100 anzunehmen sind. Die Steigerung beläuft sich demnach binnen drei Monaten auf rund 13%. Angewachsen ist der Index bei Pflanzenerzeugnissen um 14,9% auf 87, bei Vieh- und Vieherzeugnissen um 18,7% auf 80,7, bei Mineralien um 8,1% auf 101,5, bei Industrieartikeln um 10,5% auf 86,5, bei Exportwaren um 15,5% auf 84,7 und bei Importwaren um 18,4% auf 91,3.

× **Eine Verordnung über die Obstbaumschulen** und den Verkehr mit Obstbäumchen wurde jetzt vom Banus herausgegeben. Wichtig ist insbesondere nach dieser Verordnung, daß alle Baumschulen in Slowenien unter die Aufsicht der Banatsverwaltung gestellt werden.

× **Zollabschaffung für landwirtschaftliche Geräte.** Nach Beograder Meldungen wird in kürzester Zeit eine Verfügung erscheinen, wonach die landwirtschaftlichen Geräte, vor allem die Pflüge, bei

der Einfuhr aus dem Auslande von der Zollentrichtung befreit werden. Die Entscheidung soll noch vor Weihnachten fallen.

× **Deutschland kauft in Jugoslawien 10 Waggons Käse.** Durch das letzte mit Deutschland getroffene Handelsabkommen wurde für die Käseausfuhr nach Deutschland ein Kontingent von 10 Waggons festgesetzt. Wie man erfährt, ist bereits ein Vertreter der deutschen Käseimporteure in Jugoslawien eingetroffen. Die Deutschen wünschen, daß die Lieferung des betreffenden Kontingents Käse sobald als möglich erfolge.

× **Frankreich hat die Kontingentierung der Wareneinfuhr aus Jugoslawien aufgehoben.** Beograd, 10. Dez. Die französische Regierung hat beschlossen, die Einfuhrbeschränkungen für Waren, deren Einfuhr nach Frankreich bisher kontingentiert war, aufzuheben. Die Kontingente für gewisse jugoslawische Artikel sind daher abgeschafft worden. Insofern eine Ausfuhrmöglichkeit besteht, können die betreffenden Waren in Zukunft nach Frankreich in unbegrenztem Umfange auf Grund besonderer Ausfuhrbewilligungen,

Unsere Kurzgeschichte

Muffel angelt

Von Otto Violan.

Muffel sitzt an einem munter murmelndem Bach und angelt. In dem feuchten Erdreich rundum zittern die Regenwürmer. Ein Spaziergänger bleibt ungefähr neben Muffel stehen und sieht ihm eine Weile schweigend an.

»Was angeln Sie denn da, guter Mann?« erkundigt er sich schließlich.

»Sardinen in Tomatentunke,« knurrt Muffel.

Der Unbekannte lacht. »Ich weiß, daß Sie auf Fische und nicht auf Truthühner aus sind. Aber was für Fische fischen Sie hier eigentlich?«

»Nur die dümmsten,« gibt ihm Muffel

unfreundlich zurück. »Von den klugen läßt sich doch keiner einreden, daß an dem Platz da ausgerechnet alle zwei Minuten ein toter Regenwurm ins Wasser fällt!«

Dem Fremden macht die Unterhaltung Spaß. Obwohl er sieht, daß Muffel sich über ihn ärgert. Mit einem vergnügten Gesicht fährt er fort: »Ich meine, welche Gattung von Fischen fangen Sie denn?«

»Männchen oder Weibchen, Herr! Mir ist das egal. Ich nehm' sie, wie sie kommen. So wählerisch darf man nicht sein!«

»Sie verstehen mich nicht. Ich will sagen, wie heißen die Fische, die Sie an den Köder bekommen?«

»Prima, prima« oder »Ja!« ist Muffels trockene Antwort.

»Wieso denn das?«

»Ich verkaufe die Fische an Mümmelmann im Ort, wenn Sie den zufällig kennen. Der stellt sie in einem Bottich in die Auslage. Und darüber hängt er einen Zettel: Prima Flußfische oder la Fischragout.«

Der Spaziergänger hätte merken müssen, daß er Muffel lästig war. Aber er spürt das nicht. »Mich würde der zoologische Name der Tiere interessieren,« bedrängt er Muffel.

Muffel schäumt innerlich. Muffel ist auf Zeitzündung eingestellt. In Muffel vibrieren alle Nerven. Es wird ihm schwarz vor den Augen, wenn er bloß einen so reden hört, für den Fisch — Tiere sind.

»Einen zoologischen Namen haben sie nicht,« fertigt Muffel den zudringlichen Menschen ab.

»Aber guter Mann, Sie müssen doch...« Nichts müssen sie! Gar nichts müssen

sie! Fische haben mit der Zoologie überhaupt nichts zu tun. Oder haben Sie schon einmal einen Köpfer in einem zoologischen Garten gesehen?«

»Nein. Aber in einem Aquarium,« wehrte sich der Unbekannte.

»Na also, da haben Sie's!« triumphierte Muffel.

Jetzt aber hatte er keine Zeit mehr für diese alberne Ausfragerei. Seine Gerte bog sich, die Schnur war zum Zerreißen gespannt. Mit unendlicher Vorsicht gab Muffel nach. Seine Hände zitterten vor Erregung. Langsam hievte er den Fang an Land.

Es war eine mächtige Blechdose.

Der neugierige Spaziergänger nahm sie mit lebhafter Anteilnahme in Augenschein.

»Noch eine Frage,« wandte er sich an Muffel, der ingrimmig seine Rute von neuem ausschwang. »Woher wußten Sie, daß Sie gerade an dieser Stelle norwegische Sardinen in Tomatentunke aus dem Bach fischen würden?«

Sport vom Sonntag

Drei Unterverbände des Slowenischen Fußballverbandes

APOTHEKER MAVER — ERSTER PRÄSDES DES MARIBORER FUSSBALL-UNTERVERBANDES. — CELJE UND LJUBLJANA ALS SITZ DER BEIDEN ÜBRIGEN UNTERVERBANDE. — TRBOVLJE SCHLIESST SICH LJUBLJANA AN.

In der Neugestaltung der Organisation des Fußballsports in Slowenien wurde gestern wiederum ein weiterer Schritt nach vorne getan. Im Bereiche des neuen Slowenischen Fußballverbandes wurden drei Unterverbände geschaffen, deren Gründung gestern vollzogen wurde. Maribor, Celje und Ljubljana besitzen nunmehr ihre Fußball-Unterverbände und man darf hoffen, daß die weitgehende Uebertragung der Kompetenzen alsbald die erhofften Früchte tragen wird. Die Gründung eines vierten Unterverbandes mit dem Sitz in Trbovlje unterblieb und es hat den Anschein, daß sich die Vereine dieses Kreises dem Ljubljanaer Unterverband anschließen werden.

Vielleicht das lebhafteste Interesse wurde der Gründung des Mariborer Unterverbandes entgegengebracht, weil hier das Kräfteverhältnis auch am grünen Tisch bis zum letzten Augenblick ungewiß schien. Es bildeten sich zwei Gruppen, die sich um den SSK Maribor einerseits und andererseits um den SK Zelezničar scharten. Den Bemühungen des persönlich herbeigeeilten Präsidenten des Slowenischen Fußballverbandes Dr. Janko Kostl, der auch den Vorsitz der im neuen Klubzimmer des Kino-Cafe abgehaltenen Versammlung führte, war es zu verdanken, daß es doch zur übrigen beiderseits angestrebten Einigung kam, so daß die erste Leitung des neuen Mariborer Fußball-Unterverbandes, des höchsten Sportforums in unserer Stadt, einstimmig gewählt wurde. Die Wahl des ersten Präsidenten fiel auf unseren verdienten und unermüdeten Sportorganisator und Sportmäzen Apotheker Mag. Pharm. Cyrill Maver (ISSK Maribor). Sein Stellvertreter ist der emsige und stets opferbereite Fußballpropagator Eustachius Jostl (SK Zelezničar). — Auch der übrige Ausschuss setzt sich aus durchwegs hervorragenden Funktionären zusammen, und zwar wurden gewählt Mozetič (Zelezničar) zum ersten Schriftführer, Miheljak (Maribor)

zum zweiten Schriftführer, Amön (Rapid) zum Kassier, Glavič (Zelezničar) zum Kapitän sowie Dasko (Slavija) und Grbec (Maribor) zu Ausschußmitgliedern. Die obgenannte Liste wurde vom Vorstandsmitglied des Slow. Fußballverbandes Josef Fischer in

Vorschlag gebracht, der in längeren Ausführungen auf die Bedeutung der Gründung verwies und zur Erfüllung der gestellten Aufgaben gemahnte. Mit besonderem Nachdruck hob er die Notwendigkeit des Sports im nördlichen Teil Sloweniens hervor und trat für eine größtmögliche Förderung desselben ein. Aufrichtige Grüße überbrachte noch der Vertreter des Olympia-Ausschusses Eugen Bergant, worauf Präses Mag. Pharm. Maver mit einem eindringlichen Appell zur selbstlosen Mitarbeit und weitgehenden Unterstützung an alle, die der Fußball in seinen Bann gezogen, die in bester sportlicher Harmonie verlaufene Tagung schloß.

Zwei Siege gegen die Türken

ERFOLGREICHER START DER BEOGRADER »JUGOSLAVIJA« IN ANKARA — BEIDE GEGNER 3:2 GESCHLAGEN

Auf ihrer Gastspielreise durch die Türkei trat die Beograder »Jugoslavija« in Ankara am Samstag zu ihrem ersten Spiel an. Den Gegner stellte der mehrmalige türkische Fußballmeister »Muhafys Cichi«, der einen hartnäckigen Widerstand leistete und sich erst nach zermürbendem Kampf mit 3:2 geschlagen gab. »Jugoslavija« hatte hie und da bange Mi-

nuten zu überstehen, um den Kampf dennoch siegreich zu bestehen. Tags darauf traten die Beograder gegen den Meister der Türkei »Genzler« an und vermochten auch diesen mit 3:2 zu besiegen. Das Spiel brachte einen beiderseits mit vollem Kräfteinsatz geführten Kampf, in dem insbesondere »Jugoslavijas« technisches Können kraß hervortrat.

Großzügige Propaganda für unsere Wintersportplätze

Wie wir bereits vor einigen Tagen berichteten, wollen unsere Fremdenverkehrs institutionen im heurigen Winter eine großzügige und vielversprechende Propaganda für unsere zahlreichen und idyllischen Wintersportplätze entfalten. Nun hat sich noch ein bedeutender Faktor gefunden, der sich dieser begrüßenswerten und erfolgversprechenden Werbeaktion anschließen will. Es ist dies unsere bekannte, in Maribor erscheinende und von unseren Fremdenverkehrspropagatoren Dr. F. Mišič und F. Novak herausgegebene Fremdenverkehrsrevue »Jugoslovanski biseric«, die sich die Aufgabe gestellt hat, in ihrer Weihnachts- und Neujahrsnummer, die in der zweiten Dezemberhälfte erscheint, dem Winter und dem Wintersport sowie den Wintersportplätzen in Slowenien zu widmen und zwar unter Mitwirkung der kgl. Ba-

natsverwaltung, des Wintersportverbandes, des Slowenischen Alpenvereines und aller übrigen am Wintersport interessierten Faktoren. Es steht außer Zweifel, daß die Wintersportnummer der genannten Revue viel zur Propagierung unserer Wintersport-Dorados beitragen wird.

Bukarester »Rapid« noch einmal geschlagen

Der Herbstmeister der rumänischen Fußballmeisterschaft, der Bukarester »Rapid«, absolvierte am gestrigen Sonntag ein zweites Zagreber Gastspiel gegen HASK, dem er gleichfalls unterlag. HASK, bei dem Lovrić und Šalipur auftraten, siegte mit 2:0. Lovrić und Hitrec waren die Schützen der beiden Treffer.

Auswahlkampf Arbeiter gegen Studenten in Beograd

In Beograd kam es gestern zu einem Fußballkampf zwischen einer Arbeiter- und einer Studentenauswahl. Das zeitweise recht anregende Spiel schloß 3:3 unentschieden.

Jugoslawische Hockeyspieler in Italien

Die Hockeymannschaft des Zagreber »Marathon« befindet sich zurzeit auf einer Italienreise. Ihr erstes Spiel absolvierten die Zagreber in Rom, wo sie mit 2:0 geschlagen wurden. Mit einer knappen 2:1-Niederlage schloß auch ihr zweites Spiel in Ferrara.

Italienische Fußballmeisterschaft

Die 11. Runde brachte nachstehende Ergebnisse: Lazio—Napoli 2:0, Bologna—Juventus 1:0, Bari—Modena 1:0, Milano—Liguria 1:1, Torino—Triestina 3:1, Novara—Venezia 2:0, Genova—Ambro-

Dolinšek bleibt Meister

AKADEMISCHE TISCHTENNISMEISTERSCHAFT IN LJUBLJANA. — NADA PUSTOSLEMŠEK IST ERSTE IM FRAUENWETTBEWERB

Der Akademische Sportklub in Ljubljana brachte Samstag und Sonntag erstmalig die Akademischen Staatsmeisterschaften zur Durchführung. Unter den 26 Wettbewerbern befand sich auch Staatsmeister Zarko Dolinšek, der in einer Reihe von Spielen seine überragende Form aufzeigen und auch diesen Meistertitel einheimen konnte. Unter den drei Konkurrentinnen der Frauenkämpfe erwies sich Fräulein Nada Pustoslemšek als die Beste.

Im Viertelfinale des Herrendoppels spielten Dolinar Zarko (HASK)—Scagnetti (JASO) 2:0, Dolinar Boris (HASK)—Krečič (ASK) 2:1, Heksner (HASK)—Lazar (JASO) 2:0, Merksamer (HASK)—Djinovski (JASO) 2:0. Das Halbfinale brachte dann folgende Ergebnisse: Dolinar Zarko—Dolinar Boris 16:21, 21:13, 21:15, Heksner—Merksamer 21:14, 18:21, 24:22. Im Endkampf schlug Dolinar Zarko den einstigen Staatsmeister Heksner mit 21:15, 21:16.

Das Herrendoppel brachte im Semifinale folgende Resultate: Strojnik—Krečič gegen Zarko Dolinar—Heksner 15:21, 21:18, 21:19 (!), Boris Dolinar—Merksamer gegen Djinovski—Scagnetti 21:18, 21:18. Die Meisterschaft hollen sich Boris Dolinar—Merksamer, die

Strojnik—Krečič mit 21:18, 21:16 ausschalteten.

Bei den Damen spielten Pustoslemšek—Virant 21:16, 21:16, Pustoslemšek—Barle 21:11, 21:16. Im gemischten Doppel blieben Pustoslemšek—Medved siegreich.

In der Mannschaftskonnurrenz behielt die Zagreber Auswahl über Ljubljana mit 5:2 die Oberhand. Strojnik errang hierbei einen überraschenden Sieg über Zarko Dolinar, der sich mit 21:19, 21:19 geschlagen bekennt mußte.

Remis auch in Beograd

BSK UND »GRADJANSKI« IM KAMPFE UM DEN POKAL DES MINISTERPRÄSIDENTEN CVETKOVIC

Unter größtem Interesse der Sportöffentlichkeit ging gestern in Beograd der Revanchekampf zwischen dem BSK und dem Zagreber »Gradjanski« vor sich. Trotz beiderseitiger Anstrengungen schloß auch dieses Match mit 1:1 unentschieden. »Gradjanski« hatte zunächst mehr vom Spiel und kam durch Lešnik in Führung, die dieser auch bis zur Pause behaupten konnte. Nach Seitenwechsel ging BSK zum Angriff über und

erreichte durch Manola den Ausgleich. Im weiteren Spielverlauf ließ das Tempo gar zu rasch nach, so daß man sich ganz offen mit dem Remis zufriedengab. Ein allzu stenger Spielleiter war der Budapester Schiedsrichter Ivancic.

Für die siegreiche Mannschaft hatte Ministerpräsident Cvetković einen wertvollen Pokal gestiftet. Da nun beide Spiele unentschieden schlossen, wird noch ein drittes Spiel stattfinden.

siana 2:2, Fiorentina—Roma 1:0. Bologna führt vor Ambrosiana und Lazio.

Jugendturnier in Ljubljana

Der Sportklub »Mars« in Ljubljana brachte gestern ein Jugend-Fußballturnier zur Austragung. Die Ergebnisse waren: Mars—Svoboda 5:0, Moste—Mladika 7:0, Mladika—Slavija 4:0, Mars—Moste 6:4.

Unterseeische Waffen

Ing. Fr. Toblacher, Maribor

(Fortsetzung.)

Die in der letzten Zeit viel genannten »Treibminen« sind einfache Konstruktionen ohne Anker, welche nur durch einen eingebauten oder am Gefäßboden außen angebrachten Ballast so belastet sind, daß sie gerade noch unter der Meeresoberfläche im labilen Gleichgewichte schwimmen. Zufolge des schon erwähnten Haager Kongreßbeschlusses von 1907 müssen solche Minen mit einer Tempiervorrichtung versehen sein, welche nach Ablauf einer bestimmten kurzen Frist (höchstens 24 Stunden!) die nicht explodierte Mine zum Sinken bringt oder sonstwie ungefährlich macht. Auch diese Vereinbarung scheint nur auf dem Papier geblieben zu sein, wie man aus den Nachrichten neutraler Zeitungen folgern kann. Wenn es auch möglich ist, daß sich die eine oder andere verankerte Mine von ihrem Anker losreißt und »selbständige« macht, mit den Meeresströmungen herumschwimmt und in weit vom Legeort entfernten Gegenden gelangt, wohin sie gar nicht bestimmt ist, so kann sich dies bei einiger Aufmerksamkeit und Sorgfalt bei der Vorbereitung der Seeminen zum Legen nur auf wenige Fälle, etwa 2—5% beschränken.

Treibminen werden fast ausschließlich nur im offensiven Sinne unter Ausnutzung der bekannten Meeresströmungen verwendet, um ausgedehntere Meeresgebiete vor wichtigen Häfen, Flußmündungen, wie z. B. der Elbe und Weser usw. zu versetzen und dem Verteidiger das Auslaufen aus seinen Häfen wenn nicht unmöglich, so doch recht gefährlich zu machen. Der Verteidiger ist dann gezwungen, seinen Kampfeinheiten eigene sogenannte »Minenräumboote« vorzuschicken, welche die Aufgabe haben, mittels eigener sehr sinnreicher Geräte das Fahrwasser von etwaigen Seeminen zu säubern, so daß dann die folgenden Schiffe ungefährdet die hohe See gewinnen können. Diese Aktion aber geht nur mit relativ geringer Fahrgeschwindigkeit vor sich, die Kampfeinheiten müssen langsam hinter den Minenräumbooten fahren, während welcher Zeit sie bequem von einem außerhalb der verseuchten Zone befindlichen überlegenen Gegner beschossen werden können. Bisher aber ist es noch nicht zu einem solchen Kampfe gekommen. Aber auch der Verkehr von Handelsschiffen wird durch die Treibminen sehr gefährdet. Da man die genaue Lage der Treibminen nicht kennt, kann man die ein- und auslaufenden Handelsschiffe nicht durch Lotsenoffiziere wie bei den auf verankerten Minen gebildeten Sperren durch den gefährdeten Seeraum führen lassen.

Das Legen von Treibminen muß rasch, schlagartig durchgeführt werden, damit der Verteidiger nicht das Vorhaben stören kann, weshalb man es in der Regel nachts bewirkt. Da hat man nicht viel Zeit zum Bestimmen des Legeortes, sondern man wirft die Minen einfach der Reihe nach ins Wasser und überläßt sie ihrem Schicksale. Um die Manipulation beim Legen nicht zu sehr zu erschweren, verwendet man daher als Treibminen solche alter Konstruktion mit verhältnismäßig kleinen Sprengladungen von etwa 50 bis 100 kg Gewicht.

Verankerte Seeminen aber werden in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle rein defensiv verwendet und nach schon im Frieden sorgfältig ausgearbeiteten und streng geheimgehaltenen »Sperrplänen« ausgelegt, u. zw. sofort nach Erlaß des Befehls zur allgemeinen Mobilisierung, wenn nicht schon früher ein entsprechender Befehl ergangen ist.

Da hier das Minengefäß außer der Sprengladung und dem Zündmechanismus usw. auch noch das Gewicht des Ankerseiles und event. der Stellvorrichtung tragen muß, ist man an gewisse Grenzen bezüglich der Wassertiefe gebunden. Diese Grenze lag vor und während des Welt-

krieges bei etwa 100 m, jetzt dürfte man schon bei 200 und vielleicht auch schon bei 300 m angelangt sein. Bei der Ausarbeitung der Sperrpläne muß man also auf die Gestaltung des dem zu schützenden Hafens vorliegenden Seegebietes unter Wasser Rücksicht nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

»Du Lotte, was schenkst du denn deinem Manne zu Weihnachten?«
»Ich schenke ihm Bücher, das ist am einfachsten!«
»Ja, weißt du denn, was er gerne liest, fragst du ihn vorher?«
»Nein, wozu die Mühe, ich schenke ihm die Romane, die ich gerne lesen möchte!«

Offene Stellen

Kindergärtnerin zu einem 8 Monate alten Mädchen. mit deutscher Sprachkenntnis u. Zeugnissen für sofort gesucht Offerte an Schmolka, Annoncenexpedition, Novisad, 11528

Sitzkassierin sucht per sofort Hotel Central, Osijek, Offerte mit Zeugnisbeilage. 11533

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Liebesgaben - Pakete für Deutschland, Uebernahme- u. Versandstelle bei Intern. Spedition Bračić Hubert, Maribor Kopitarjeva ul. 14, Tel. 2024. Auskünfte über Ausfuhrvorschriften und Kosten sowie billige Lebensmittel-Einkaufsquellen werden kostenlos erteilt. 11530

NEUESTE MODELLE stets lagernd in jeder Preislage Bogomir DIVJAK Ulica kneza Koclja 4

Zu vermieten

Helles, trockenes Lokal sofort oder nach Vereinbarung, nahe Bahnhof zu vergeben. Adr. Verw. 11527

Zimmer und Küche für ältere Leute zu vermieten. — Adr. Verw. 11525

Rein möbl. sepa. Zimmer, sonnig, Park-, Bahnhofnähe abzugeben. Janežičeva ul. 1. Tomšičev drevored. 11526

Zimmer, Küche ab 1. Jänner zu vermieten, Radvanjska cesta 35. 11524

Zimmer und Küche zu vermieten. Koroška c. 26. 11532

Sonniges, rein möbl. Zimmer mit separ. Eingang, Parknähe, ist ab 15. Dezember zu vermieten. Vrazova ul. 6/III, rechts. 11495

Buon retro bei Fliegeranzug 2 Stunden Bahnfahrt von Maribor auf kleinem Besitz in Kurort Sloweniens, bestehend aus großem Zimmer, Küche und Nebenräumen. Separiert. Eingang, komfortabel. Anfragen unter Chiffre »Buon retro« an die Verw. 11463
Schönes, möbl. Zimmer sep. Eingang, ab 1. Jänner zu vermieten. Vrazova ul. 6. Part. rechts. 11518

Zu verkaufen

Heu und Stroh in Ballen zu verkaufen Melje 24. 11522

600 Liter alter Wein und 600 Liter neuer Wein, abgezogen, zu verkaufen. Anfragen Meljska c. 24. 11523

Geschäft zu verkaufen. Adr. Verw. 11531

Korrespondenzen

Verschwiegenheit. Brief erliegt in der Verw. 11529

Sind Sie Mitglied der Antituberkuloseliga?

Praktisch für viele - z. B. Jäger, Landleute, Bahn- und Verkehrs-Personal ist dieser Junghans-Taschenwecker. Tags über ist er genau gehende Taschenuhr, nachts zuverlässiger Wecker. Aber verlangen Sie einen Junghans TASCHENWECKER MIT DER STERNMARKE

Makulaturpapier größere Menge abzugeben MARIBORSKA TISKARNA Kopalska ulica 6

Glauben Sie mir, mit diesem Milchrahm-Rezept

Werden die meisten Frauen von 50 Jahren nur noch wie 30 aussehen



Legen Sie es auf die durch die Pfeile bezeichneten Stellen auf - benutzen Sie es sodann für das ganze Gesicht und den Hals.

HIER haben Sie ein Mittel, um in kürzester Zeit eine faltige, schlaffe, welke Haut frisch, fest und jung zu machen. Vermengen Sie mit einem Teil reiner Milchsahne (mit Pankreatin präpariert) einen Teil präparierten Olivenöl und mischen Sie das Ganze mit zwei Teilen feinsten Creme. Diese Mischung nährt Ihre Haut und gibt Ihnen jugendliche Frische und Schönheit in unglücklichem Ausmass wieder. Eine berühmte Schauspielerin benutzte dieses Rezept, um immer jung auszusehen und mit 70 Jahren spielte sie noch Rollen von jungen Frauen. Sie können dieses Mittel durch Ihren Apotheker zubereiten lassen, aber die Herstellung kleiner Mengen ist sehr teuer. Die weiße Tokalon Creme (nicht fettend) enthält präparierten Milchrahm, der mit ebenfalls präpariertem Olivenöl zur Nahrung der Haut besonders zubereitet ist. Sie ist eine wahre Hautnahrung. Preis Din 12.- und 18.- pro Tube. Erfolgreiche Ergebnisse werden in jedem Fall garantiert oder der Kaufpreis wird doppelt zurückerstattet.

Sag' doch ja zu mir

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

12

Wer ist der Vater? Schadenfroh kichernd schleicht die »Unke« von einem Gehöft zum andern und macht geheimnisvolle Andeutungen. So kann es nicht ausbleiben, daß erneuter Klatsch entsteht, in dem immer wieder der Name des jungen Brandtner aufklingt. Der alte Forke hatte damals seinen Plan, die Anka selber zu fragen, aufgegeben, weil doch der Michael sich mit der Tora in aller Öffentlichkeit verlobte. Nun aber scheint es ihm angebracht, den Weg doch zu machen. An einem Frühlingsabend geschieht es, daß er d. Gehöft betritt. Die Anka sitzt in ihrer Küche und neben ihr in der Wiege liegt das Kind. Er grüßt. Ankas Gesicht ist von der kleinen Lampe hell beleuchtet.

»Guten Abend, ich bin der Forke. Michael Brandtner ist mit meiner Tochter Tora versprochen. Die Leute reden von dir und Michael. Was hat es damit auf sich?«

»Nichts! Leeres Strohl! Ich hatte einen daheim im — na, eben dort.«

Sie macht eine Kopfbewegung, als läge der Spreewald greifbar nahe.

Der Bauer stutzt. Ihre Ruhe entwarfnet ihn. Er überschlägt schnell die rückliegende Zeit. Wird schon stimmen, was sie da gesagt hat.

»Kann man was für dich tun? Heiratet er dich denn?«

Der letzte Gedanke ist verlockend und beruhigend. Wenn da plötzlich jemand käme, der die Anka und ihr Kind für sein eigen erklärte, dann müßte aller Klatsch im Nu verstummen.

»Das geht niemand außer mir etwas an!«

Er fährt zusammen. Diese Antwort klingt vieldeutig und wenig verheißungsvoll. Nach wie vor bleibt dem Gerede Tür und Tor geöffnet.

»Ich denke, ich kann mich mit Recht einen wohhabenden Mann nennen u. ich bin bereit, etwas für dich zu tun. Wenn du keinen hast, der zu dir gehört, so wird sich schneller einer für dich finden, wenn du erst besser dastehst. Dafür aber laß mich sorgen.«

Und er sieht den breitschultrigen starken Knecht deutlich vor sich, den Ostfriesen, der da zupackt, als wolle er die ganze Welt aus ihren Angeln heben, den er dem Mädchen zgedacht hat. Ein hübscher Kerl ist er obendrein. Und die Anka ist gleichfalls ein ansehnliches Frauenzimmer.

»Du wirst begreifen, daß mir das Gerede zuwider ist, und meine Tochter weint auch darüber. Wenn du schnell heiratest, dann redet niemand mehr. Tausend Mark ist mir das wert. Da kannst du hier mancherlei ausbessern lassen. Nä?«

»Ihr seid mir nichts schuldig, Bauer. Daß die Leute reden, dafür können wir beide nichts. Mich stört es jedenfalls nicht. Deshalb muß ich Euer Anerbieten ablehnen. Täte ich das nicht, käme es mir wie eine Schuld vor. Ich bringe mich und das Kind schon allein durch. Ich danke Euch für Euren guten Willen, Bauer Forke.«

Nun ist er wahrhaftig ratlos. Aber befreit ist er auch. Michael hat nichts mit der Sache zu tun, davon hat er sich nun überzeugt.

»Ich geb's gerne«, wirft er noch einmal hin und schaut auf das Kleine.

»Das glaube ich Euch, es ist aber nicht nötig.«

Da geht er. Vorm Verlassen des Raumes blickt er sich noch einmal um und findet es in jedem Winkel sauber und ordentlich. Schade, schade um das Frauenzimmerchen. Was für ein verantwortungsloser Bursche mag sie da sitzenlassen? Befreit und doch bedrückt geht der Bauer heimwärts.

Michael aber ist aufs neue aus seiner vermeintlichen Ruhe aufgestört. Die Anka! Ein Kind! Und er — —!

Alle seine fürchterlichen Selbstvorwürfe münden in den einen Entschluß, zu ihr zu gehen, sie zu fragen und — falls es tatsächlich sein Kind sein sollte — sie auch zu heiraten, ohne Rücksicht auf den Vater — —. Wie käme denn die Anka dazu, alles allein zu tragen? Und sollte er sein Kind — falls es das war — auf diesem verfallenen Gehöft, in dieser Kargheit aufwachsen sehen? Oder aber war er, Michael, vielleicht doch ein Narr, der sich die ganze Zeit über wegen eines Mädchels gequält hat, das vor ihm auch schon andere Männer gern hatte?

Von diesen zermürbenden Grübeleien befreit ihn am nächsten Tage mit einem Schlag sein zukünftiger Schwiegervater.

»Ich habe die Anka gefragt. Sie hat einen da drüben, von wo sie gekommen ist. Ich wollte ihr Geld geben, ganz gleich wie es sich mit dem Kinde verhält — sie aber lehnte ab. . . Ist ein liebes stolzes Weib. Nun steht sie in all dem Gerede.«

»Sie hat zugegeben, daß sie einen von da drüben hat? Was geht es denn dann hier die Leute an?« fragt Michael gleichgültig, aber in ihm brennt Schmerz und Zorn um die Anka.

»Ja, da brauchen wir uns auch nicht mehr damit zu befassen. Dieser verfluchte Klatsch! Wenn man nur die Anka ordentlich verheiraten könnte! Der Bursche hat sie nämlich sitzenlassen; es kommt mir jedenfalls so vor. Ist aber ein stilles hübsches Ding, wird schon noch einen finden.«

»Geld wolltet ihr ihr geben?« fragt Michael und ihm fällt jäh ein, daß sie ja auch von ihm selber jede geldliche Hilfe abgeschlagen hatte. War es etwa darum, weil sie in der Fremde drüben einen hatte,

»Ja, es war mir ernst damit«, nickt der Forke.

»Na, wenn sie nicht will —!« sagt Michael.

»Aber der Klatsch wird nicht verstummen.«

»Dann kann man's auch nicht ändern.«

»Wäre es dir so egal, wenn sie immerzu hinter dir und der Anka herredeten.«

»Das kann ich Euch versichern, daß ich einmal ein Schandmaul, dann — —«
Ihm kommt der Gedanke, daß er ja eigentlich gar nicht so recht gegen das Gerede ankann — jedenfalls was ihn betrifft. Hat er nicht der Anka kurze Stunden sehr nahe gestanden? . . . Eine Unwahrheit hat er trotzdem nicht gesagt, als ihn damals Forke gefragt hatte, ob er auf das Gehöft der Anka gehe. Das hatte er wahrheitsgemäß verneinen können.

Aber Anka — was ging sie ihn noch an? Sie hatte ja bereits jemand, einen feinen Bruder, weiß Gott, einen, der sie sitzenließ. Er gehörte zu Tora und sie, die Anka, brauchte ihn nicht mehr zu kümmern — sie hatte ja einen anderen lieb. Merkwürdig, wie es ihn schmerzt, das zu wissen . . .

»Wann soll nun eigentlich die Hochzeit sein?« fragt Forke unvermittelt in seine hetzenden Gedanken hinein, und Michael spürt helllichtig, daß der Bauer mit dieser Frage zugleich die andere Angelegenheit endgültig abzutun gedenkt.

»Weihnachten, wie ich bereits gesagt habe.«

»Ich meine, daß es besser wäre, wenn man — —«

»Weihnachten!«

(Forts. folgt.)